

Sturmbrigaden der Sowjetunion rufen auf:

Erhebt eine neue revolutionäre Welle!

Moskau, 12. Dezember. (Anspr.)

Der Kongress der Betriebs-Sturmbrigaden der Sowjetunion beschloß, die Revolution zu beschleunigen. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Hamburger Arbeiter übergeben den Sturmbrigaden eine rote Fahne

Moskau, 12. Dezember. (Anspr.)

Die Hamburger Arbeiter haben den Sturmbrigaden eine rote Fahne übergeben. Die Fahne ist ein Symbol der Revolution. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Der Kaminler und der Kommunisten Parteien alle Kräfte mobilisiert

Der Kongress hat beschlossen, die Arbeiter zu mobilisieren. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Von der Front des sozialistischen Aufbaus

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Sicherstellung des Jahresplanes der Getreideernte

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Neue Unterstützung - neue Hilfe für Studenten in der Sowjetunion

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Ein neuer Justizmord in Amerika

Moskau, 12. Dezember. (Anspr.)

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Frankreicher Regierungsterror gegen die kommunistische Partei und die „Humanität“

Paris, 12. Dezember. (Anspr.)

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Fortwährende Traktantenbewirtschaftung in der Sowjetunion

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Die Wolgadeutschen gegen die Kulaken

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Der Kampf der Kommunisten im französischen Parlament

Paris, 12. Dezember.

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Aufständische Arbeiter lehnen Bemittlung der „Berliner“ Regierung ab

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Streik in der englischen Wolllandindustrie

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Die letzten Mohikaner

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Der Aufmarsch der Tage - Drei Jubiläen - Ein Ziel

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Die Republik der Strolche

B. Bjolich / L. Pantolajew

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.

Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben. Die Revolution ist ein Kampf, der nur durch die Entfaltung des sozialistischen Weltbewusstseins eintrifft. Die Arbeiter müssen sich für die Revolution erheben.



AUS MITTELDEUTSCHLAND

Küßelhafter Tod eines Kindes

Dienstagmorgens fanden Schulfrauen die bei ihrer Mutter in der Elstraer Straße in Leipzig wohnende zehnjährige Tochter Ullmann in der Ufastraer Straße bestattungsgelöst. Das Kind in eine Wohnung, wo der sofort herbeigekommene Arzt nach dem Tod feststellte. Obwohl eine Leichenbesichtigung nach nicht vorliegen dürfte, ist eine vor der gerichtlichen Untersuchung Klärung des Falles zu erwarten.

Mit gebrochenen Beinen blieb er liegen

Im Frühjahr in Leipzig wurden mittels eines Aufzuges ein 22jähriger Expedient Hand in der Luft über dem Stadtworters und brühte das Hanseil ab, damit der Luft die Kähne längen blies. Das Seil riß plötzlich. Der junge Expedient auf den Hof, wo er mit gebrochenen Beinen liegen geblieben wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Mit rasendem Tempo in den Tod

Im Motorrad verunglückte infolge eigenen Verfallschadens beim Rangieren eines Galbe nach Sachsenwald. Dabei erlitt er so schwere Schädelverletzungen, daß er verstorben wurde.

— — — Starb kurz nach dem Unfall

Im Bahnhof Güstafel bei Galtz geriet der Bahnhofsleiter beim Rangieren eines Galbe nach Sachsenwald. Dabei erlitt er so schwere Schädelverletzungen, daß er verstorben wurde.

Gräßlicher Tod

Monteur durch Stachelstrom getötet
Der gräßlichste Tod erlitt der 48 Jahre alte Elektromonteur in einem Gießereibetrieb in Leipzig. Beim Reinigen der Motoren. Er war dabei auf eine Leiter in einer Höhe von 15 Metern gestiegen, um einen Defekt am Motor zu beheben. Ein Arbeiter während der Reparatur ein eigenartiges Geräusch des Motors und ließ den Strom aus. Im selben Augenblick kürzte der Monteur sich selbst mit dem Kopf auf einen Formstahl auf. Der Tod kam sofort. Die Leiche wurde durch elektrischen Strom eingetroffen war. Der getötete hatte an den Händen schwere Brandwunden. Die näheren Umstände, die zu diesem gräßlichen Unfall führten, ist bisher genaueres nicht ermittelt worden.

Messerschnitte schwer verletzt und gestorben

Im Totgauer Spinnereibetrieb hatte sich der 37 Jahre alte Arbeiter Pöhlke aus Langhammer wegen gefährlicher Körperverletzung in drei Fällen, von denen einer den Tod seines Vaters herbeiführte, zu verantworten. Bei einer Streitigkeit in der Fabrik seines Vaters verletzte er durch Messerschnitte seine Schwelger, seinen Vater schwer. Der Vater verstarb an den schweren Verletzungen. Der Angeklagte war gefährlich. Er wurde 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

400 Proleten fliegen aufs Straßenpflaster

Wasserentlastungen beim Bau des Mittelkanals
Der Bauleiter des Mittelkanals von Adressbüttel bis zum Ende mußten vor etwa 500 Arbeitern 400 entlassen werden, was augenblicklich herrschenden hohen Preisen ist eine Katastrophe unmöglich. Ob das der wahre Grund ist?

Folgen der warmen Witterung

Die warme Witterung der letzten Woche hat auf den Höhen der Mittel- und Schwarzwald Höhen, Gähnelbungen und Täler, die auf die Gletschertäler, die sonst hier meist nicht zu kommen, erdulgen lassen. Auch die Wiener liegen nicht zu Schaden.

Schneehausbrand

In Berlin brannte ein Schneehaus während des Weihnachtsfestes mit großer Schnelligkeit ausbreitete und die Scheune des Schneehausbesitzers vernichtete.

„Es ist eine Lust, im Gefängnis zu sein!“

Die bürgerliche Presse singt ein Loblied auf den Strafvollzug — Wert die bürgerliche Presse aus dem Haus

In den verschiedensten bürgerlichen Zeitungen schreibt irgendein Scribitor über: „Warum Gewohnheitsverbrecher?“
„Jener „Wissenschaftler“ hat es sich sehr leicht gemacht. Er hat sich irgendwas von einer Gefängnisleitung — einen Wollten-Käse-Gelehrten und hat etwas erzählt lassen von „Kraus, Spiel- und Zerkelons“. Doch er dabei auch gleich die Engel singen hört und noch von Musikvereinen, Theateraufführungen und Kinovorstellungen erzählt, das nimmt einen nicht wunder; denn wenn es „eine Lust ist“, im Gefängnis zu leben, dann muß auch aller Komfort vorhanden und jedem Rechnung getragen sein. Wo was fehlt, da ist es keine Lust zu leben.

Aber in unseren heutigen Gefängnissen herrscht nach der Meinung eines Schreibers seit dem neuen Strafvollzug ja eine „Ueberkultur“ und „ein großer Teil der Bevölkerung schaut ja vor Neid auf die Tausenden in diesen „Häusern“.

Was sich ein Arbeiter, Angestellter, kleiner Beamter oder Geschäftsmann bei den teuren Exzessverhältnissen gar nicht leisten kann, wie — die Schändung der Allgemeinheit — haben alle es. In dieser Weise schildert jener „objektive“ Beobachter und Berichtserstatler das Leben der Gefangenen. Nach seiner Darstellung leben die Gefangenen nicht nur in Luft und Frieden, sondern sie verdienen auch noch einen kleinen Geld. Wenn sie aus dem Gefängnis zurückkehren, können geben und von der Erwerbslosenunterstützung leben müssen, dann schlägt er lebten als im Gefängnis. Die Entlassenen können sich wieder nach dem graubüchigen mit Gittern versehen „pervertierten“ Häusern, die eben entlassenen Straflinge und leben nur wieder — wie ein Spickmord janz — wie der liebe Vergart in Frankreich.

Kann es eine schlimmere Verhöhnung der Menschen geben, die in den Gefängnissen leben müssen, weil sie in den meisten Fällen Opfer der unvollständigen Verhältnisse unserer Zeit geworden sind, die ritzen mehr Arbeit finden konnten, aber leben wollen und zum Selbstschutz und anderen Vergehen gegen das bürgerliche Eigentum gedrängt wurden. Von alledem, was der Berichtserstatler der bür-

gerlichen Presse über das Leben und die Behandlungsweise der Gefangenen erzählt, davon ist kein Wort wahr.

Es stimmt: mancher Käldezeitler sieht gut aus, aber das Essen laugt in den meisten Fällen nichts und der Gefangene bekommt oft zu wenig zu essen. Wenn hier und da in diesem oder jenem Gefängnis eine Zelle als Raucherzimmer eingerichtet worden ist, so darf auch nur der rauchen, der verurteilt, bei den Beamten Liebkind zu spielen. In diesen Raucherzimmern kommt nur der, der sich in der ersten Klasse befindet, und in der ersten Klasse kommt der Gefangene erst dann, wenn er zwei Drittel seiner Strafe abgebußt und sich „gut geführt“ hat.

Der Verdienst ist so gering, daß bei dreijähriger Haftzeit der Gefangene vielleicht das „Geld“ hat, mit 20 bis 30 Mark entlassen zu werden.

Musik, Theater, oder Kinovorführungen finden in den meisten Gefängnissen höchstens jedes Vierteljahr einmal statt und dann läßt das Gebotene noch viel zu wünschen übrig.

Wenn in den Gefängnissen wirklich die angeblichen paradiesischen Zustände wären, dann würden alle die Fluchterläufe, die tagelange Unternommen werden und zum Teil gefangen, einfach unverständlich.

Ich bin in fünf Gefängnissen der verschiedensten deutschen Länder gewesen und könnte eine lange Kette von Zitaten, Zitaten usw. anführen, die dem Gefangenen das Leben im Gefängnis zur Hölle machen, die dem Gefangenen zu ruinieren geeignet sind und dazu beitragen können, daß er verurteilt, das er während der Haft und dann zum „Gewohnheitsverbrecher“ wird.

Wenn es wirklich so schön im Gefängnis ist, wie der bürgerliche Scribitor behauptet, dann soll er doch ins Gefängnis gehen, den Luxus und Komfort der „Ueberkultur“ des Strafvollzugs genießen und so lange drin bleiben, bis er eines anderen bedient ist.

Arbeiter, behält die bürgerlichen Zeitungen ab, die es wagen, sich Ungehörigkeiten anzumaßen, die die Opfer der Not und des Elends beschimpfen. Ist die kommunistische Presse, wagt den „Klassenkampf“.

Kohlenhunde im Erzgebirge!

Von der bürgerlichen Presse wird über große Kohlenhunde im Erzgebirge berichtet, die der Mitarbeiter im „Anführer für den Bergbau“ der Freiburger Bergarbeiter, Dr. Reichel, gemacht haben soll. Dieser hat sich mit der geologischen Neuaufnahme der sächsischen Steintohlenfelder im Erzgebirge beschäftigt. Bei dieser will er sehr ergiebige Steintohlenlager bestimmt haben. Nach den Berechnungen Dr. Reichels handelt es sich für das Mittelbärgen Gebiet in einer

Höhligkeit von 10 Meter und 15 Quadratkilometer um ein Lager von 187 Millionen Tonnen.

Im Wöllgandebrenner wird abbaugfähige Kohle von 15 Meter Mächtigkeit angenommen. Im ganzen sind

Vorräte von 600 bis 700 Millionen Tonnen

errechnet, die einen Wert von mehreren Milliarden Mark haben. Da der sächsische Staat das Vorkommen hat, wäre dieser also an der Bedienung dieser Vorräte interessiert. Vorausgesetzt, daß diese Annahme sich bestätigt und die Herren von der Kohle diese unannehme Konkurrenz zulassen. Jedenfalls ist es nicht unangebracht, der ganzen Sache gegenüber die notwendige Skepsis zu bewahren und vor allem nicht eine allzu große Begeisterung der wirtschaftlichen Lage in Sachsen bei Realisierung der Feststellungen zu erhoffen. Es sprechen noch eine ganze Anzahl kapitalistischer Faktoren mit, die unter Umständen auch bei Vorhandensein der angegebenen Kohlenvorräte gegen eine Ausbeute sprechen.

Wichtig für Schwertrugsbeschädigte

Die Ungelegenheit für einen bestimmten Beruf ein Grund zur Entlassung eines Schwerbeschädigten?

Einer Fernstudien-Großhandlung war von Seiten der Hauptfürsorgestelle durch Zwangsantellung ein schwerbeschädigter gelernter Arbeiter zugewiesen worden, nachdem der Schwerbeschädigtenauschuss vorher die Entlassung festgestellt hatte. Im Anstellungsvertrag zeigte sich aber, daß der Schwerbeschädigte der ausschließlich nur als Geschäftsführer verwendet werden sollte, nicht gelehrt war, diesen Posten auszufüllen. Es gelang ihm jedenfalls innerhalb einer vierwöchentlichen Probezeit nicht, brauchbare Güter zu schneiden, und da er

sich weigerte, an Stelle des ihm zur Verfügung stehenden Werkzeuges, seinen eigenen Diamanten zu benutzen, wurde er wegen des vermeintlichen Mangels an den für die Erzielung seiner Dienste nötigen Fähigkeiten und wegen beharrlicher Arbeitsverweigerung am letzten Tage entlassen.

Gegen diese Entlassung erhob der Schwerbeschädigte Einspruch und klagte und hatte in allen Instanzen Erfolg. Das Arbeitsgericht führte zu dieser Entscheidung aus: Mit Rücksicht darauf, daß von dem Schwerbeschädigtenauschuss die Frage der Eignung des Schwerbeschädigten für die Arbeitsleistung bereits geprüft worden ist, kann der Arbeitgeber nicht behaupten, daß es sich bei der Entlassung der Hauptfürsorgestelle, um einen Verwaltungsakt handelt, der nur begründet nachprüfbar ist, kann die Frage der Eignung neuerdings nicht geprüft werden. Es muß deshalb zugrunde gelegt werden, daß der Arbeitnehmer sich für die beschuldigte Stellung demals genügend geeignet und leistungsfähig erwiesen hat. Natürlich kann vom Gericht nachgeprüft werden, ob die Entlassung zu Recht oder zu Unrecht erfolgt ist. In dieser Beziehung ist dem Berufungsgericht darin beizutreten, daß ein Rechtsgrund zur Entlassung nicht vorzuliegen hat. Daraus ergibt sich die Berechtigung des Klageanspruches. (RZG 272/29)

Windhürte 9

Der in den letzten Tagen allenthalben herrschende Sturm, der in Leipzig zweifeln die Windhürte 9 erreichte und mit einem starken Regenhauch verbunden war, verursachte allenthalben Schaden. So wurde auf dem Gelände einer Maschinenfabrik in der Langgauer Straße ein Rohrens-Wallerturm umgeworfen. Die Trümmer fielen zum Teil auf das dort vorbeifahrende Eisenbahngleis, so daß ein Zug zum Stillen gezwungen wurde.

Stempele. Rajend bergab mit neun Metern Langholz. Als der Holzführmann W aus Uffungen mit einer neun Meter langen, frisch geschlagenen Buße auf dem primitiven Fuhrweg im Walde zu Tal fahren wollte, riß das Stammgum, und Pferde, Knecht und Besenholzer konnten den heilen Berg hinunter. Der Knecht stürzte von seinem Sitz und wurde von einem Pferde getreten. Der Wagen raste noch ein gutes Stück weiter, glitt vom Wege ab und geriet in eine moralische Stelle, wo er stecken blieb.

Leider- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE der KURMARK-RAUCHERS.

Neude gebet sich die Ehre, seine Meinung

zum positiven Genuss des Rauchens

zu aussprechen

Der Mann von Welt:

So schafft den positiven Genuss

Es ist leichter Cigaretten zu rauchen, als ein Cigarettenraucher zu sein!
Man muss mit diesem kleinen Attribut der Eleganz umzugehen verstehen und man muss in persönlicher Eigenart seine Wahl treffen, die immer wieder zu der Cigaretten unangenehmer Geschmackswirkung führt.

KURMARK
Die Cigaretten
der Namen, Sprache!

Mollige Kamelhaar- u. Filzschuhe

● Riesenauswahl ● Waggonweise angerollt ● Billig wie noch nie zuvor sind wir in diesem Jahre!

Kragen-Schuhe:	Laschen-Schuhe:	Schnallen-Stiefel:	Filz-Schuhe:																																																																																																	
<table border="1"> <tr><td>Qualität A</td><td>165</td><td>155</td><td>140</td><td>125</td></tr> <tr><td>Qualität B</td><td>245</td><td>215</td><td>185</td><td>150</td></tr> <tr><td>Qualität C</td><td>295</td><td>245</td><td>215</td><td>195</td></tr> <tr><td>Qualität C mit Rappe u. Fleck</td><td>345</td><td>280</td><td>250</td><td>230</td></tr> <tr><td>Qualität CC</td><td>395</td><td>345</td><td>295</td><td></td></tr> <tr><td>Qualität CC mit Rappe und Fleck</td><td>445</td><td>380</td><td>330</td><td></td></tr> <tr><td>Wider original reine Wolle und Kamelhaar</td><td>525</td><td>mit Rappe und Fleck 575</td><td></td><td></td></tr> </table>	Qualität A	165	155	140	125	Qualität B	245	215	185	150	Qualität C	295	245	215	195	Qualität C mit Rappe u. Fleck	345	280	250	230	Qualität CC	395	345	295		Qualität CC mit Rappe und Fleck	445	380	330		Wider original reine Wolle und Kamelhaar	525	mit Rappe und Fleck 575			<table border="1"> <tr><td>Qualität A</td><td>195</td><td>150</td></tr> <tr><td>Qualität B</td><td>265</td><td>225</td></tr> <tr><td>Qualität C</td><td>295</td><td>250</td></tr> <tr><td>Qualität CC</td><td>375</td><td>325</td></tr> <tr><td>Qualität Solo Gold m. kleinen Schabbeisen</td><td>425</td><td>375</td></tr> <tr><td>Wider original, reine Wolle u. Kamelhaar</td><td>545</td><td>495</td></tr> </table>	Qualität A	195	150	Qualität B	265	225	Qualität C	295	250	Qualität CC	375	325	Qualität Solo Gold m. kleinen Schabbeisen	425	375	Wider original, reine Wolle u. Kamelhaar	545	495	<table border="1"> <tr><td>Qualität A</td><td>295</td><td>250</td></tr> <tr><td>Qualität B</td><td>345</td><td>295</td></tr> <tr><td>Qualität C</td><td>445</td><td>395</td></tr> <tr><td>Qualität CC</td><td>545</td><td>495</td></tr> <tr><td>Qualität A gen., ohne Rappe</td><td>3135</td><td>2730</td><td>2520</td><td>2374</td><td>2022</td></tr> <tr><td>Qualität B gen., mit Rappe und Lederrippe</td><td>225</td><td>200</td><td>185</td><td>165</td><td>146</td></tr> <tr><td>Qualität B gen., mit Rappe und Lederrippe</td><td>215</td><td>225</td><td>195</td><td>175</td><td></td></tr> </table>	Qualität A	295	250	Qualität B	345	295	Qualität C	445	395	Qualität CC	545	495	Qualität A gen., ohne Rappe	3135	2730	2520	2374	2022	Qualität B gen., mit Rappe und Lederrippe	225	200	185	165	146	Qualität B gen., mit Rappe und Lederrippe	215	225	195	175		<table border="1"> <tr><td>Qualität A</td><td>425</td></tr> <tr><td>Qualität B</td><td>425</td></tr> <tr><td>Qualität C</td><td>425</td></tr> <tr><td>Qualität CC</td><td>425</td></tr> <tr><td>ohne Lederrippe</td><td>3941</td><td>4246</td></tr> <tr><td>ohne Lederrippe</td><td>495</td><td>595</td></tr> </table>	Qualität A	425	Qualität B	425	Qualität C	425	Qualität CC	425	ohne Lederrippe	3941	4246	ohne Lederrippe	495	595
Qualität A	165	155	140	125																																																																																																
Qualität B	245	215	185	150																																																																																																
Qualität C	295	245	215	195																																																																																																
Qualität C mit Rappe u. Fleck	345	280	250	230																																																																																																
Qualität CC	395	345	295																																																																																																	
Qualität CC mit Rappe und Fleck	445	380	330																																																																																																	
Wider original reine Wolle und Kamelhaar	525	mit Rappe und Fleck 575																																																																																																		
Qualität A	195	150																																																																																																		
Qualität B	265	225																																																																																																		
Qualität C	295	250																																																																																																		
Qualität CC	375	325																																																																																																		
Qualität Solo Gold m. kleinen Schabbeisen	425	375																																																																																																		
Wider original, reine Wolle u. Kamelhaar	545	495																																																																																																		
Qualität A	295	250																																																																																																		
Qualität B	345	295																																																																																																		
Qualität C	445	395																																																																																																		
Qualität CC	545	495																																																																																																		
Qualität A gen., ohne Rappe	3135	2730	2520	2374	2022																																																																																															
Qualität B gen., mit Rappe und Lederrippe	225	200	185	165	146																																																																																															
Qualität B gen., mit Rappe und Lederrippe	215	225	195	175																																																																																																
Qualität A	425																																																																																																			
Qualität B	425																																																																																																			
Qualität C	425																																																																																																			
Qualität CC	425																																																																																																			
ohne Lederrippe	3941	4246																																																																																																		
ohne Lederrippe	495	595																																																																																																		

Halle a. S. Hönigsberg Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 54 | I. Geschäft | II. Geschäft | Geiſtſtraße (Ecke Fleiſcherſtraße)

Für Weihnachten!

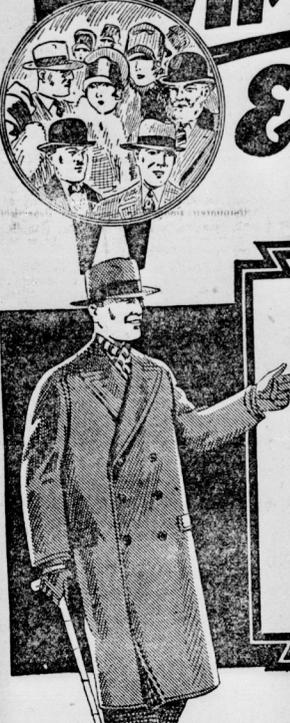
- Gummi-Tischdecken** in großer Auswahl
- Gummi-Hosenträger**
- Gummi-Schürzen**
- Gummi-Schuhe**
- Wachstuche** vom Stück 100 cm br. 1,10 Wf. per m
- Bandhoner** von 30 Pf. an
- Tischdecken** von 75 Pf. an
- Wachstuchreife** 60x100 von 60 Pf. an
- Ia Wringmaschinen**
- Puppen, Spielwaren**

- Balatum u. Stragula** der neue billige Fußbodendek
- Läufer** 60 67 90 100 110 per m
- 1,50 1,60 2,10 2,25 2,75
- Wart v. Stück 200 cm brt., per qm 2,10 Wf.
- Teppiche ohne Kante** 150x200 200x250 240x300
- 6,30 10,50 12,60
- Teppiche mit Kante** 150x200 200x250 200x300
- Balatum 9— 14,75 17—
- Stragula 10— 16,50 19,50
- Linoleum** Linoleum-Läufer v. 2,45 Wf. an p. m
- Teppiche o. Kante v. 12,75 Wf. p. St.
- Teppiche m. Kante v. 14,50 Wf. p. St.
- Stüdmare 200 cm brt. 4,25 Wf. p. qm

Hugo Nehab

Nachf. • Gr. Ulrichstr. 3 (Marknähe)

Wir kommen auf Empfehlung



Worte...
wie wir sie täglich von neuen Kunden hören. Es gibt für Sie keinen besseren Beweis unserer unübertroffenen Leistungsfähigkeit.

Kaufen Sie doch auch auf **Teilzahlung** wie es schon Millionen tun

In großer Auswahl finden Sie bei uns:
Damen - Mäntel, Damen - Kleider, Mädchen - Mäntel, Strick - Kleider, Herren - Ulster und - Paletots, Herren - Anzüge, Bürschen - Anzüge, Möbel, Betten, Federbetten, Stand- und Wand - Uhren, Taschen - u. Amb. - Uhren

1/4 Anzahlung
Raten nach Wunsch

Dieser moderne Ulster mit und ohne Ringgurt, mit Steppfutter, verschiedene mod. Muster, nur **68,-**

Carl Klingler
Halle, Leipziger Straße
1., 2., 3. Etage. Eingang Kleiner Sandberg

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27 (Sollspart) ca. 5000 Bände stehen allen organisierten Arbeitern und Angehörigen zur Verfügung. Leihgebühr Monat 10 Pf. Öffnet Dienstag und Donnerstag, abends 6 bis 8 Uhr

Schenkt praktisch! Schenkt Strümpfe!

Qualitäten und doch so billig!

Damen - Strümpfe

- Kuttner-Seide extra lang, Ia Qualität, I. Wahl **1,95**
- Backfisch-Strümpfe reine Wolle **1,25**
- Ia Kaschmir, extra lang weiche, warme Qualität **2,25**
- Flor m. Seide, I. Wahl moderne Farben und schwarz **2,90**
- Stricksocken in grau und kamelfarbig **0,45**
- Strumpf-Längen zum Anstricken reine Woll, schwarz, 10 cm **1,45**
- Sportstrümpfe für Damen und Herren
- Kinderstrümpfe, reine Woll
Ia kräftige Qualität, schwarz und braun **0,75 1,25 1,75**

Cimbria-Damen-Wäsche in allen Ausführungen

Chemnitzer Strumpf-Spezialhaus
HALLE AN DER SAALE
nur Preußenring 1 • Am Leipziger Turm

Kaffee-Erlöffel

empfehlen in mehr als hundert vorzüglichen Modellen aus während 40 Jahren erprobter Fabrikation in 480

Alpaka Alpaka Silber u. echt Silber und ganz Kaffeeerlöffel

Erhöhen 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80, 100

Juweller **Tittel**

Schmiedestraße 12
Witwenbühne
Schiffbau
Dolbener Strahlen
1921 und 1922

Werkt für den Koffenkampf!

Summen Zeitungen Knochen
heut 4904
H. Bode
Große Sandstraße 22

HOCHFREQUENZ-Radium, Röntgen, Helium-Behandlung

(Methode Gallspach) ab 16. Dez. im **STEINTORBAD**
von 8-13 Uhr für Frauen - von 14-19 Uhr für Männer

Wo speise ich gut und billig im **VOLKSPARK**
Burgstraße 27 Telefon 21

Sprech-Apparate in guter Ausführung und allen Verhältnissen
Schallplatten in großer Auswahl
Nähmaschinen Bekannte Marken
Fahrradhaus „Frischauer“
Burg 42-44

Manfelder Kreise

Neuen Männer in der ersten Sitzung im Nordhäuser Stadiparlament

Die Sitzung brachte den Kampf um den Vorstoß im Stadt- und in den einzelnen Ausschüssen. In einer Vorkonferenz war eine Einigkeit erzielt worden, die die Delegierten der Sozialdemokraten zuzufinden gelang.

Die Verhandlungen gingen in der ersten Sitzung als das, was sie sind, als die besten Merkmale der kapitalistischen Parteien. Die Sitzung waren für die richtige Spiegelfrage.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Landarbeiter sind Saisonarbeiter

Der mit dem Baujahr 1929/30 beginnt, schreibt uns: In den vergangenen Jahren gelang es, in diesem Landestrategie der Landwirtschaft zur Entfaltung.

Wittenberg regnet es Ruß, Miß und Hobelspane

Die Wittenberger Fabrik-Gebr. Süß hat ihre Fabrikantage. Da die Fabrik in Wittenberg liegt, haben die Arbeiter unter Umständen Schwierigkeiten zu leiden.

Die proletarischen Freidenker hürten sich

Die Wittenberger Freidenker treten zur Opposition über. Am Sonntag fand in Sargberg eine Mitgliederversammlung statt. Die SPD-Leuten gingen mit schwerem Gewicht die Berichterstattung über die Leipziger Konferenz.

Republikanhilfsgelei

Am Sonntag im Bürgergarten in Wittenberg fand eine Versammlung des Verbandes proletarischer Freidenker statt.

Sitzung reichten sie nun fast dieselben Anträge ein. Sie wollten jetzt tun, als ob —

Die Anträge des Erwerbslosen-Ausschusses

Allein, die doch schon zu einigen Wochen eingeleitet seien an Magistrat und Stadtordnungsbehörden. Der zünftige Magistratsbegehrte ist SPD-Stadtrat Paß, und Vorsitzender des Erwerbslosen-Ausschusses war auch ein SPD-Mann.

Weihnachtsausstellungen original russischer Erzeugnisse

Veranstalten die Volksbuchhandlung Eisenbein und die proletarischen Organisationen in Sargschauen: Sonntag, den 15. Dezember, von 10 bis 12 Uhr im „Berentzhaus“.

Verkehr. Der Arbeiterport marschiert

Wie alljährlich, so veranstaltet auch dieses Jahr die freie Sportvereinerung Eisenbein einen Wettbewerb, und zwar diesmal unter Mitwirkung der oppositionellen Arbeiterturner Eisenbein.

Schraplau. Ausstellung

Am Sonntag, den 14. Dezember, von 10 bis 12 Uhr im „Bürgergarten“ Ausstellung in Original russischen Schmuck- und Spielwaren.

Bitterfeld-Wittenberg

Reichskontrolle 1929

Ein wichtiger Tag

Der Tag der Reichskontrolle. In diesem Tage überprüft die Partei ihre Kräfte und formiert sie, wo es notwendig ist, um.

Alle Parteizweige und die Mitgliedsbücher anderer Organisationen müssen rechtzeitig in Ordnung gebracht werden, da sie bei der Kontrolle vorgelegt werden müssen.

Die proletarischen Kriegs- und Arbeitssopfer besonders bedroht durch den Young-Plan

Anfang die Opfer des Krieges und die Opfer der kapitalistischen Kriegspolitik menschenwürdig zu verjagen, machen die Machthaber die größten Anstrengungen, um die Forderungen dieser Kräfte zu sabotieren.

Erste Gemeindevertretersitzung in Roitzsch

Unter harter Anteilnahme der Bevölkerung, mindestens 400 Personen waren anwesend, fand die erste öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt.

Laufange oder jugendlicher Arbeiter?

Die Entscheidung des Arbeitsgerichts Weißenfels. Der jugendliche Arbeiter J. Kage gegen die Kaufmännische Betriebsgesellschaft wegen Zahlung der Arbeitslohn.

Du frohliche, o du selige...

Ein Rentner schreibt: Bald rückt die Frage Weihnachtszeit heran und damit für die Rentner und Armen der Tag der „Friede und Freude“.

Arbeitsinvaliden von Theßen, Windau und Genosse Hundt

Der SPD-Bürokrat fürchtet die Abrechnung. Am Sonntag, dem 8. Dezember, fand in Theßen im „Blauen Stern“ eine öffentliche Rentnerversammlung statt.

Wittenberg regnet es Ruß, Miß und Hobelspane

Die Wittenberger Fabrik-Gebr. Süß hat ihre Fabrikantage. Da die Fabrik in Wittenberg liegt, haben die Arbeiter unter Umständen Schwierigkeiten zu leiden.

Die proletarischen Freidenker hürten sich

Die Wittenberger Freidenker treten zur Opposition über. Am Sonntag fand in Sargberg eine Mitgliederversammlung statt.

Republikanhilfsgelei

Am Sonntag im Bürgergarten in Wittenberg fand eine Versammlung des Verbandes proletarischer Freidenker statt.

Das Rezept der Scheuerkunst:

Streuen Sie Henkels Ata auf einen feuchten Lappen und putzen Sie damit den Gegenstand. Spülen Sie gründlich ab und reiben Sie sorgfältig trocken. Bei Aluminium ist Ata auf einem trockenen Lappen zu streuen. Mit trockenem weichen Lappen wird nachgeputzt. Ata kostet nur 20 Pfennig.



ATA putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.

Strümpfe

gut
billig
modern

Damen-Strümpfe	1,45
Rittliche Wolle, feinstes Qualitäts	2,90
Damen-Strümpfe	3,25
Für mit Seide, extra gute Qualität	
Damen-Strümpfe	
reine Wolle, moderne Farben	
Herren-Socken	
in allen Größen, Seide und Wolle, in größter Auswahl	
Kinderstrümpfe u. Gamaschen	
in allen Größen, Seide und Wolle, in größter Auswahl	
Sporthaus Julius BACHER	
Halle (Saxie) Leipziger Straße 102	

Heute erscheint:

Mitteldeutsches Echo

Neben anderen interessanten Artikeln:

Zustizskandal — Zuchthausmord in Amerika — Giftmord
Attentat — Wohnungsbau wird abgestoppt — Ein Wä-
schläft bei der Leiche — Spaltung der Deutschnationalen
Severing prophezeit Unruhen — Ein Kind zu Tode geprügelt
Staatsangestellte sollen abgebaut werden — Der Torgauer
Munitionsschieberprozess — Wegen eines Holzloches — Aus
Hölle entlassen — Die Liebe unter den Paragraphen —
Jahre unschuldig im Zuchthaus — Tragödie einer Bauer-
magd — Die freudlose Witwe in Liebesnöten — Die Kol-
ktivierung der Landwirtschaft in der Sowjetunion — Syn-
den Mauern der Arbeitsämter — Der Wunderarzt in Gallipoli

Das „M. E.“ ist an allen Kiosken zu haben. Abonnementspreis
monatlich 50 Pf. Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen.

Wohnungs-Geschenke
für jeden in der
Adler-Drogerie
Gr. Weber, Leipziger Straße 22

Paul Naumann
Wittenberg, Collegienstraße Nr. 19
Herrenhüte und Mützen
Damenhüte
Pelzbekleidung
Gutes Preis!

BREHMER'S
Hallorentropfen
der beste Magenlikör
OBERE LEIPZIGERSTR. 43

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Kleine Anzeigen haben im Klaffentamp den besten Erfolg

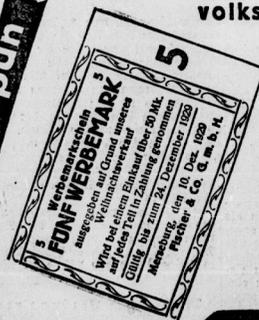
Regenschirme, Spazierstöcke
Zigaretten, Spielzeug
Lederwaren und Reise-Artikel
kauft man bekanntlich sehr vorteilhaft bei
Fritz Reich, Weißenfels
Tilkenstraße 31 — Telefon 659
Größte Auswahl! Billigste Preise!
— Eigene Reparaturwerkstatt —

PUPPENSTUBEN-TAPETEN
RIESENHAFTER AUSWAHL

Die grosse Mantel-Parade



Teilzahlung
bei geringer Anzahlung! Ratenzahlungen nach Übereinkunft



bei **Fischer** zu den
volkstümlich niedrigen Preisen

28.- 38.- 48.- 58.-
68.- 78.- 88.- 98.-

Hierzu zeigen wir Ihnen wiederum
ihre Leistungsfähigkeit u. Preiswürdigkeit
die durch die Selbstfabrikation in
eigenen Kleiderfabriken erreicht

Fischer
Merseburg a. S. Entenplatz

GESCHENKE

die Freude bereiten und bleibenden Wert haben, sind
Herren-, Damen- und Knaben-Bekleidung

Sie finden darin bei uns eine Riesenauswahl zu den
 bekannt billigsten Preisen bei nur guten Qualitäten

ENDEPOLS & DUNKER

Halle a. d. S.

Sonntag von 1/2 12 bis 6 Uhr geöffnet

Große Ulrichstraße 19-20

Walhalla

Die O. Reichhans Fernruf 283 83
 Nur noch 3 Tage! Der gr. Kaiserlich
Fräulein, Pardon.
 Die größte Schläger-Operette in der
 großen Musikstadt — — — 4 Tage
4 Welt-Attraktionen
 Heute, Freitag, Vorstellung einer
 Welt, Schillermeister Bühler, heute
 legt 200 Wtl., wenn bis 2 am 3 o ca nun
 bei von ihm selbst bereitetes Spiel bereit
Anschließend: Café Walhalla
 Morgen, Samstag:
Konzert u. Stimmung
 bis 4 Uhr früh
 Sonntag, letzte 2 Vorstellungen, nachm.
 4 Uhr. Jeder Gewinnausschlag 1000 Lei-
 10 in Theater — Das grandiose
 Weihnachts-Feierprogramm mit
 10 Welt-Attraktionen, wie Sie heute noch
 nicht gesehen hat 4022

Stadt-Theater

Heute, Freitag
 8 bis 12 Uhr
Die Männer
 der Manon
 Operette v. Ch. Wille
 Samstag
 19 Uhr — 17 Uhr
Die Schindlerfamilie
 Die Handlung wurde
 v. D. Buntz u. Ger-
 bert Ernst
 1944 bis 22 Uhr
Ein altes ist
 Schicksal (Schil-
 dergemälde von
 G. Wagner)

MODERNES THEATER

Nur noch aus-
Joseph
 und ein
 Schicksal-Gemälde
 Es ist angesetzt
 Sonntag
 4 Uhr 20
Samstag:
 Weihnachts-Tag
 bis 4 Uhr früh
 Wiederholung: 21. 25. 61

Herb für die "rote Hilfe"



Zum Weihnachtsfeste!
 Stühle 7,50 6,50 5,50 4,50
 Stuhlhüte 13,50 11,50 9,50
 Sportmützen 2,90 2,50 1,90 1,20
 Negattämnen 4,50 3,50 2,50 1,95

Franz Zenk

Reiner Berlin 2
 Seisigere Straße Ecke Dreyenring
 1. Jäger zum
 Steinweg 1

Damen-Hüte bedeutend
 herabgesetzt
 6,50 5,50 4,50 3,90 **2,50**

Zum Weihnachtsfest

Für jedermann

Schuhe

in bekannter Auswahl und
 Qualität nur von

Kurt Schmidt

Merseburg 4912
 — Am Neumarkt 2 —

Billige Weihnachtsgeschenke!

Günstigste Anarier-
 hähne, Stieglitz, Hän-
 linge, Sellie, Wellen-
 hähne grün, gelbe und
 himmelblau, hochgehende
 Stieglitz-Gallerte, Kreuz-
 schnabel, Dampflähen, rot
 u. blau, Holz, Drab, Wie, langhalsige
 Schwäne, Gans, Gänsefüßer für
 Biegel im freien, Gänsefüßler in allen
 Größen und die dazu gehörigen Hensflin.
 Gänse und Hensflin
 für Warm- u. Kaltfleisch 4985

Carl Zeidler Nachf.
 Vogelwarter-Spezialhandl.
 Am Zeidler-Platz
 4985

Butter zum backen
Palmerling feinstes Cocosfett Pfd. 62
Rinderfett Pfd. 80
Reiner Bienenhonig Pfd. Glas 78
zum backen

F.H. KRAUSE

Die Edeka-Geschäfte

von **Zeitl** u. **Umgegend**
 besitzen durch den gemeinsamen Großeinkauf die
höchste Leistungsfähigkeit

Decken Sie deshalb Ihren Bedarf in allen Backartikeln wie
Sultana, Rosinen, Zitronat, Korinthen, Mandeln usw. **bitter Auszugmehl, Puderzucker, Cocosfett, Schmelzmargarine** sowie in sämtlichen Backgewürzen

nur in den Edeka-Geschäften

Edeka-Geschäfte sind kenntlich an obigem Zeichen

Mäntel
Anzüge
Hosen
Joppen
Windjaden
Knaben- und Jünglings-Kleidung

laufen Sie billig bei

Jmmisch

Zeig
 Wendischestr. 26 (Somberg-Über)

Spendet für die Rote Hilfe

zur Festbäcker
 4923 empfehle billigst
la ausgelass. Schm
Johannes Thurm
 Glauchaer Straße 79 Glauchaer Str.

Christbaumschm
Weihnachtskerz
 empfiehlt in großer Auswahl

Hohnwald
 Seifen-Spezialgeschäft

Weißensfels, Gr. Kaland
 Billigste Besuchsquelle für Wiederer

Ballende Zeit-Geschen

Für jeden Geschmack das Richtige

- Geschenkpackungen
- in Seifen und Parfüm
- Kammgarnituren, Manitures u.
- Hafer-Apparate und -Geräten
- Baumschmuck, Lichtkerzen und Kerzen

Jeder Kunde erhält Freitag bis Montag bei jedem Einkauf gegen Vorzeigen eines leeren Rabattkarte, die auf grüne Marken enthält, das übliche Weihnachtspfeifen ein Einkaufsgeld, ein Scheuertuch, Seife oder ein Porzellan-Kalender

Arthur Lamber
 Halle a. S.
 Steinweg 2, Dreugung 3, Bernburger Str. 2
 Bitterfeld Deulaue Straße
 Wittenberg und Plettern

Gebr. Nähn
 1 Radio-App
 Wiederverkäu

Puppenwagen
 Wtl. 14,50 16,25 21,- 26,- 31,- 38,-
 einige noch größer (siehe Modelle bei den Preisen)

Puppenbetten
 Wtl. 9,75 12,50 15,- 17,50 22,-

Schaukeipferde
 Wtl. 6,50 8,50 11,- 15,- 19,- 25,-

Einbräder von Wtl. 12,50 an
Kinderstühle von Wtl. 2,50 an
Kinderstühle von Wtl. 7,50 an
Schaukeistühle von Wtl. 10,50 an
Stabenwagen von Wtl. 11,50 an
Kinderbetten von Wtl. 10,- an

Riesige Auswahl
Bettenhaus 4900
Brunc Paris
 Kleine Ulrichstraße 2 bis Domsplatz 9
 3 Minuten vom Markt

Im Kaufhaus
Bernhard Kütz
 Gilenburg, Markt 8
 haben die große Auswahl bei billigen Preisen

Bekanntmachung
 Am Schwager Markt im Ratsgeviert, Marktort 24, befindet sich eine Bekannmachung betr. die förmliche Versteigerung eines neuen Wohnkomplexes für die Zwecke der Reiterlager Straße.
 2. Seite, vom 9. Dezember 1938.

In unserem **Foto-Atelier**
3 Weihnachtspostkarten mit Ihrem eigenen Bild **1 40**

Neu aufgenommen:
Seife, Parfüms, Baumsch

Für den Weihnachtstisch

Damen-Träger-Hemden **0 58**
aus Hemdentuch 1,35 0,98

Damen-Achsel-schluß-Hemd. **0 98**
aus Hemdentuch 1,65 1,35

Damen-Hemd-hosen **0 95**
aus Hemdentuch 2,25 1,45

Damen-Prinzeß-Röcke **1 45**
aus Hemdentuch 3,50 2,45

Damen-Nachthemden **1 45**
aus Hemdentuch 3,50 2,45

Damen-Untertailen **0 58**
aus Hemdentuch 1,25 0,98

Künstler-Garnituren **1 65**
3 Stg., Setze I, Garn 6,00 3,50

Künstler-Garnituren **8 00**
3 Stg., Setze II, Garn 16,50 11,00

Storas **0 65**
mod. Muster, Stüd 4,75 1,85

Jerren-Normal-Hosen **1 25**
Stüd 2,25 1,65

Jerren-Normal-Hemden **1 65**
Stüd 2,90 1,90

Jerren-Einsatz-Hemden **0 95**
Stüd 2,25 1,45

pelzkragen **1 45**
für Mäntel Stüd 3,45 2,25

Kostüm-Schals **1 50**
reine Seide Stüd 5,50 3,25

Zwillings-Tücher **1 75**
moderne Muster Stüd 5,50 3,25

Jumperstoffe nur Frauen **0 75**
u. Kleider Mtr. 1,25 0,65

Tweedstoffe der moderne **1 35**
Kleiderstoff Mtr. 1,65 1,50

Crêpes-Cald reine Wolle **1 95**
1. tel. Farb. Mtr. 2,95 2,35

Kunstseiden einfarbig u. **0 60**
bedruckt Mtr. 1,25 0,98

Mohrs Kunstseide für **2 90**
Kleider Mtr. 5,25 4,75

Wachsamt 70 cm breit **1 38**
g. Körperware Mtr. 1,95 1,55

Tanz-Kleider aus Kunstseide, **13,75**
u. Crêpe de Chine
lösbare Nachtarten

Charmeuse-Kleider doppelt **25,50 14**
lösb. Nachtarten
moderne Nachtarten

Veloutine-Kleider **30,25 15**
Volants und Hohefalten
mit modernem
Schlitz-Ärmel

Winter-Mäntel aus emp. gewebtem **18,75**
Stoff mit großem
Schlitz-Ärmel

Winter-Mäntel aus Dämm- **23,00 12**
materialien mit
Woll-Ärmeln, zum Teil gefützt

Winter-Mäntel aus Seide **49,00 30,00**
und Altkunstseide, ganz mit
Woll-Ärmeln

Sonntags geöffnet

J. LEWIN

Berücksichtigt bei Weihnachts-Einkäufen
nur die „Klassenkampf“-Inserente

Günstige Kaufgelegenheit für Vereine!

*Das ist ein Kauf für die Weihnachtszeit
mit dem Sobel weil er billig ist*
im Haus der volkstümlichen Preise

- | | | | | |
|--|---|--|--|---|
| Wirtschaftswaage mit guter Waage 1,95 | Brotdüse fein fecht. 5,25 2,95 2,65 1,95 | Otenshirme 3,95 an | Tafelwaage 15,95 14,95 | Keksdose mit Nickerloch 1,95 |
| Em.-Brotdüse (gute Waage) 11,95 9,85 8,75 | Waschbrett mit gerund. Winkelkante 1,35 | Handfeger 1,95 1,45 0,95 0,50 | Brotschneidemaschine 13,95 9,75 | Milchkacker 1,95 |
| Wecker mit gutem Gehwerk 4,85 2,95 2,95 | Zinkelimer 28 cm, gut verjimt 0,95 | Besen Hochhaar 2,45 1,95 0,95 | Schlafzimmerbilder 8,95 an | Parfümzerstäuber 1,95 0,95 |
| Butter- und Käsebesteck 3,65 2,45 | Sand-Seife-Soda-Garnitur fechtet 0,95 | Emaille-Aufwaschwanne groß 0,95 | Korbstühle 6,95 an | Aufsatz zettelig 1,95 |
| Tortenheber im Karton 1,45 | Messerkasten Holz 1,35 0,95 0,65 | Emaille-Waschbecken mit Stopf 0,95 | Liegestuhl aus gutem Stoff 12,95 5,95 | Krümelschaufel mit Besen 1,95 |
| Kuchengabeln im Karton 2,50 2,35 | Emaille-Konsole mit Stab 0,95 | Schokkaffee-mühle 2,45 1,95 | Plättbrett mit gutem Holz 4,95 3,95 | Salatbesteck Stahl und Holz 1,95 |
| Kakookrag mit Nickerloch 0,95 an | Zeltungshalter für die ganze Zeltdecke 0,95 | Leibwärmer 0,50 | Tragkorb hoch verarbeitet 4,95 3,95 | Küchenlampen 1,95 |
| Obertsatz 7 teilig, mit Iphonen Schere 2,45 | Emaille-Wasserkessel groß 2,95 | Vogelbauer in allen Preisklassen | Isolierflasche hält 24 Stunden warm 0,75 | Nähkörbe gefüttert 1,95 |
| 1 Satz Emaille-Schmortöpfe 6 Stück mit Deckel 8,75 | Alpaka-Kaffeefilter 0,25
Alpaka-Einfüll 0,50 | Sollinger Backenbesteck Messer und Hobel 1,75 | Wandkaffee-mühle mit gutem Mahlwerk 2,45 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |
| Porz.-Bratplatte mit bestem Gießrand 2,95 1,95 | Emaille-Eimer 28 Zentimeter 0,75 | Porz.-Speise-service 23 teilig mit best. Gießrand 21,95 | Waschgarnitur 6 teilig Iphone Schere 2,95 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |
| Porz.-Sauciere mit bestem Gießrand 0,95 | Zinkwanne 55 Zentimeter 2,95 | Waschmaschin 15,95 | Fleischwolf 4,95 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |
| Porz.-Ober- und Untertasse mit bestem Gießrand 0,25 | Handkorb 30 x 20 x 15 2,95 2,45 1,95 | Zink-Sitzbadewanne 9,95 | Reibmaschine „Fripa“ 1,45 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |
| Porz.-Goldrandteller mit bestem Gießrand 0,50 | Spirituskocher mit Ballon 3,90 | Volksbadewanne im Sobel verjimt 15,95 | Wärmflasche mit gutem Zerstößel 0,95 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |
| Wäscheleine 3,80 2,90 1,75 0,95 | Prime Wachsstock 100x100 2,00 1,45 | Stufenleiter 6 teilig 6,95 | Wärmflasche mit gutem Zerstößel 0,95 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |
| Kohlenkasten mit bester und Iphonen Schere 1,95 | Römer-Kristall 3,75 2,45 2,90 1,95 | Einkaufnetz 1,45 | Wärmflasche mit gutem Zerstößel 0,95 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |
| Quirgarnitur 7 teilig 2,95 2,90 1,95 0,95 | | Mop in Blechdose 0,95 | Wärmflasche mit gutem Zerstößel 0,95 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |
| | | Einkaufbeutel 1,45 0,95 | Wärmflasche mit gutem Zerstößel 0,95 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |
| | | Wetglas 30 x 30 cm, mit gutem Zerstößel 0,25 | Wärmflasche mit gutem Zerstößel 0,95 | Porz.-Kaffee-service 9 teilig mit Porz. 3,95 |

Sobel
Große Ulrichstraße 57
Steinweg 45
und im Norden am Reileck

Das Haus der volkstümlichen Preise!

Vom Siebenfundentag zum Fünftundentag

Das Land mit der kürzesten Arbeitszeit der Welt — Im Jahre 1948 bei fünfstündiger Arbeitszeit und sechsfachem Friedensreallohn die hundertfache Jahresleistung

Perspektiven des sozialistischen Aufbaus

Es ist eigentlich kein Wunder und kein besonderer Erfolg, sondern das natürlichste Ding der Welt, daß die herrschende Klasse, sobald sie ihre Wirtschaft auch nur einigermaßen in Ordnung brachte, vor allem an die Hebung des materiellen Wohlstandes der Arbeiterklasse zu denken begann. Es war eben schon natürlich, daß die Arbeiterklasse um das heute noch in der Sowjetunion erreicht wurde, zu empfinden, auch wenn materielle Opfer für den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft gebracht hat. Nur der „Borwäts“, dem die Interessen der sozialistischen „Gesamtheit“ immer teurer sind, als die Interessen der Sowjetunion, hat sich bemüht, ihm und verdammt, einen Gegenlag zwischen den Interessen der proletarischen Schicht und den materiellen Interessen des Proletariats zu finden.

Fünfjahrplan und Arbeitslohn

Heute können wir bereits darauf verzichten, die Lage der Arbeiter in der Sowjetunion von einem Verteidigungsstandpunkte aus gegen die sozialdemokratischen Klagenmänner zu bejahen. Die Arbeiterklasse bringt auch heute große Opfer, wenn es das Interesse der proletarischen Diktatur erfordert. Aber die Zeit ist längst vorbei, da diese Opfer das Charakteristische in der Lage der Arbeiterklasse der Sowjetunion waren. Schon heute, am Beginn der großen Aufbauperiode, kann die Sowjetunion die bisherige Ertragsleistung rühmend festhalten. Ganze Wirtschaftskrisen können wohl auch einige Überbrückungen werden, die ärmeren Arbeiterklasse der Welt kann nicht durch 4 bis 5 Jahre Aufbau in die weite Ferne vertrieben werden. Dazu sind noch einige Jahre notwendig. Aber nur einige! Im Jahre 1933 wird die sowjetische Arbeiterklasse die materiell und kulturell am höchsten stehende Arbeiterklasse Europas und in weiteren 5 bis 10 Jahren auch der ganzen Welt werden.

Wie die Löhne steigen

Der Reallohn der Arbeiterklasse der Sowjetunion ist bereits heute bedeutend höher als in der Vorkriegszeit. Im Durchschnitt übersteigt er die Vorkriegslöhne um 23 bis 30 Prozent. (Die Höhe vollständiger Lohnstatistik liegt uns aus dem Jahre 1927-28 vor. In dieser Uebersicht gegenüber den Vorkriegslöhnen 23 Prozent betrag; seit dieser Zeit fand eine weitere Verbesserung der Lohnverhältnisse statt.) Diese Lohnsteigerung betrifft sich nicht gleichmäßig auf alle Industriezweige, sondern betrifft am härtesten jene Arbeiterschichten, die in der Vorkriegszeit am niedrigsten bezahlt waren. So liegt der Lohn der in der Vorkriegszeit am niedrigsten entlohnten Textilarbeiter, Papierarbeiter und Holzgewerkschaften um 46,3, 57,5, 59,9 Prozent, während die an der Spitze marierenden Löhne der Metallarbeiter in der gleichen Zeit nur um 4,3 Prozent erhöht worden. Es findet also eine wesentliche Ausweitung der einzelnen Berufsgruppen statt.

Auch die Angleichung der verschiedenen Lohnkategorien innerhalb der einzelnen Berufsgruppen schreitet fort, und zwar in der Weise, daß die schlechtestbezahlten Kategorien allmählich den höher bezahlten Schichten immer näher rücken, während die Spitzengehälter nur wenig erhöht werden.

Was verdient Herman Müller?

Das trifft auch auf die Staatsfunktionäre zu. Vergleichen sie einmal das Gehalt eines sozialdemokratischen Ministers und eines kommunistischen Volkswirtschaftlers mit den Arbeiterlöhnen in den entsprechenden Ländern. In der Sowjetunion darf das Gehalt des höchsten Staatsfunktionärs nicht höher sein als das durchschnittliche Spitzengehalt eines Industriearbeiters. Gilt das auch für Hermann Müller und Hilseberg? Es genügt, diese Frage zu stellen, um zu erkennen, daß die Sowjetunion diesen größten aller Lohnunterdrücker aufgehoben und allein den Marxisten Grundlag verwirklicht hat, daß der öffentliche Dienst einschließlich des Dienstes der Regierungsmitglieder für Arbeiterlöhne besetzt werden muß.

In 5 Jahren Europas Spitzenlöhne überholt

Der Fünfjahrplan stellt eine sprunghafte Erhöhung der Arbeiterlöhne vor. Der Durchschnittsreallohn wird im Jahre 1933 bereits mehr als das Doppelte der Vorkriegslöhne (210 Prozent) in einzelnen Arbeiterkategorien noch viel mehr betragen (Papierarbeiter 255,2 Prozent, Textilarbeiter 249,9 Prozent, Holzgewerkschaften 280,4 Prozent, Chemiarbeiter 288 Prozent usw.). Der durchschnittliche Arbeiter wird in drei bis fünf Jahren die europäischen Spitzenlöhne überholen und den Kampf um die Überholung der amerikanischen Spitzenlöhne aufnehmen.

Der Siebenstundentag

Bekannt hat uns in der Nachfrage erst am Anfang des vom Fünfjahrplan vorgesehenen großzügigen Weges, so können wir mit Stolz feststellen: Die Sowjetarbeiter haben heute schon die kürzeste Arbeitszeit der Welt. Der russische Arbeiter arbeitet heute um mehr als 2 1/2 Stunden weniger als unter dem zaristischen Regime. Die Durchschnittsarbeitszeit betrug im Jahre 1913 6,7 Stunden, im Jahre 1927/28, also vor der Einführung des Sechsstundentages, bereits nur 7,71. Heute also, da etwa 60 Prozent der Betriebe bereits auf den Siebenstundentag umgestellt sind, beträgt die durchschnittliche Arbeitszeit noch weniger.

Einige Vergleichszahlen der wichtigsten geleisteten Arbeitsstunden in der Sowjetunion werden diesen Fortschritt noch mehr bezeugen: Der Textilarbeiter arbeitet in den Vereinigten Staaten in der Textilindustrie wöchentlich 49,3, in der Baumwollindustrie 53,4 Stunden, in der Sowjetunion (jeden vor der Einführung des Sechsstundentages) 44,8 bzw. 49,5 Stunden. In den Güterwerten der Vereinigten Staaten beträgt die wöchentliche Arbeitszeit 54,4, in Deutschland 52, in der Sowjetunion 44,7 bis 45,4 Stunden.

Der Fünfjahrplan verspricht eine weitere Senkung der Durchschnittsarbeitszeit auf 6,56 Stunden durch allgemeine Durchföhrung des Siebenstundentages. In gesundheitsförderlichen Arbeitszeiten beträgt die Arbeitszeit zum Beispiel nur 5 Stunden.

Dazu kommt die bereits teilweise erfolgte Durchführung der Fünftage-woche mit einem freien Tag nach vier siebenstündigen Arbeitstagen, wodurch der Wochendurchschnitt noch viel geringer wird.

Auf dem Wege zum Fünftundentag

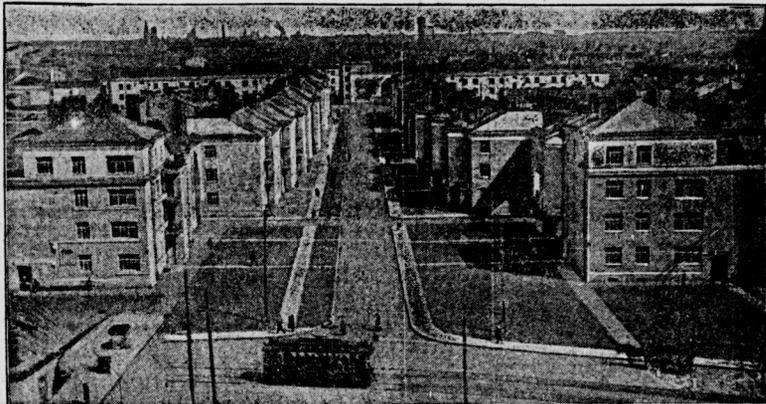
Damit ist aber die Arbeitszeiterform noch bei weitem nicht beendet. Nach den noch nicht vollständig ausgearbeiteten meisten Plänen soll der Siebenstundentag nur bis 1937 aufrecht erhalten werden. Im Juli bis 1942 der Sechsstundentag und dann vielleicht schon auf eine längere Periode der Fünftundentag folgen. Das ist keine Utopie, da die Entwicklungsmöglichkeiten des sozialistischen Aufbaus heute bereits alles bisherige so gemalt, so unerschütterlich überlegen, daß die Sowjetunion im Jahre 1948, also in 18 bis 19 Jahren, nach ganz be-

stehenden Berechnungen (das bisherige Entlohnungsstempo als Grundlage genommen) bei fünfstündiger Arbeitszeit und sechsfachem Friedensreallohn das Hundertfache ihrer heutigen Jahresleistung wird vollbringen können!

Ungeachtet einer solchen Perspektive, deren Durchführbarkeit auf Grund der heutigen praktischen Teilergebnisse genau nachgeprüft werden kann, muß jede „Borwäts“-Lüge verfallen. Und es ist ein Beweis der gewaltigen Fortschritte der Sowjetunion, wenn Stämpfer in seiner Wäpflotterie nicht mehr die Lage der Arbeiter in der Sowjetunion als Zielsetzungsgegenstände nehmen mag, sondern seiner Mut in dreifachpennigen Schweißgüssen über die gefundenen Klassenkampfmaßnahmen Ausdruck verleiht, die die Proletariat der Sowjetunion gegen ihre Klassenfeinde, die Kulaiken, ergreifen.

Die Klassenbewerber Arbeiter wissen aber, daß gerade diese Klassenkampfmaßnahmen die Voraussetzung für die Erfolge sind, die das Proletariat der Sowjetunion nicht nur im sozialistischen Wirtschaftsaufbau, sondern auch in der Gestaltung seiner materiellen Lage erzielt hat und erzielen wird.

Eine neue Arbeiterstadt bei Leningrad



Im Rahmen des Fünfjahrplanes wird diese Arbeiterkolonie zu einer riesenhaften Arbeiterstadt ausgebaut

Bersammlung im sibirischen Urwald

Rote Marine im Polargebiet — Sozialistischer Aufbau in Sibirien

„Sonntag, den 1. September 1929, pünktlich 7 1/2 Uhr abends, im Verfalltauch Internationales Meeting der Arbeiter von Port Jarkta, gemeinsam mit den deutschen, englischen und norwegischen Matrosen. Tagesordnung: 1. Die politische Lage in Deutschland. 2. Der Fünfjahrplan und seine Durchführung in der Polargebiet. 3. Vorträge. Nachher Tanz.“

So lautete die Ankündigung, auf Knappes gemalt und im sibirischen Urwald auf ungefahr achtundsechzig Grad nördlicher Breite (durchschnittliche Jahrestemperatur minus acht Grad) an verschneiten Bäumen zur freundlichen Beachtung mit Segelbooten besetzt.

Das Meerkraut hat aus, selbstständig nur prosaisch errichtet, denn in Sibirien ist alles prosaisch, weil alles immer noch neuer und noch besser gemacht werden soll, das Werkstatthaus hat Raum für hunderte Personen. Die Drehbank transportierte man letztendlich, Bänke hatte man ja als erstes gegeben, denn ohne Bank keine Sitzung. Bänke waren also vorhanden, massiv und solid. Um 1/2 Uhr abends ist es dort am ersten September schon kühl und es dümmert. In Berlin zeigt die Uhr erst 1/2, in Carlsberg gar erst 1/2 Uhr; Uhren sind am besten nicht aufhängen in besetzt vermorden gegenüber. Um 1/2 Uhr haben die hundert Leute vor dem Werkstatthaus. Die Arbeiter von Port Jarkta, Zimmerleute, Maurer, Holzflößer, Schauerleute, Küsten, Elektriker, Mongolen, Tartaren, Chinesen, Männer und Frauen, waren fast vollständig zur Stelle, soweit sie nicht arbeiten mußten. Die zwei Millionen regelten den Verkehr, was nicht ganz einfach war. Denn nur auf schmalen Brettern konnte man von dem Knäpplere, über den höchsten Schlämm, zum Versammlungshaus turnen, das bekanntlich nur für hunderte Leute Raum gab.

Nichts für deutsche Radiooffiziere

Dann kamen die Matrosen von den zehn Schiffen, die unten im Hafen lagen. „Heines Volk, das!“ hatte der Radiooffizier der „Sowjetunion“ gemeint, als das Schiff vom Hauptmast des Feuers in den Seitenarm von Jarkta einbog. Rein Bordell, seine Huren, nicht ein Tropfen Schokolade, kein Kino (nächstes Jahr, mein Lieber, können Sie schon ins Kino gehen in Port Jarkta), seiner Dreißigjährigen, das keine den haben, lag mit nicht vormachen von den russischen Brüdern, alles voll Säule...“ Der Herr Radiooffizier — Valentein im Nachschiff, Schwarzweißer der Kuff — betrat den Sowjetboden nicht. Auch der Herr erste Offizier, Kapitan Iwanowa, D. fand es unter seiner Würde, ein Land zu betreten, welches die Prostitution aufweist.

Wo, die Matrosen kamen, zuerst die Deutschen, dann die Franzosen, und schließlich auch ein paar Engländer, das heißt: Russen, Araber, Sünder und Amerikaner, denn auf englischen Schiffen sind nur die Offiziere, Ingenieure, Steward und Steuerleute Engländer. Die eigentliche Arbeit verrichten die Russen, für einen Schandlohn, für einen Schand-

lohn, und auch im Eismeer ohne die geringste Beihilfe an Kleibern und Wäpfe.

Zörgieblers Ruhm bei den Eisbären

Den Vortag führte der zweite Steuermann des Sowjetsschiffes „Kasowitsch“, Genosse Genadij Petrowitsch Frowow, ein brauner Burche, jung, mit schlauen klamartigen Augen. Er behielt seine Offiziersmütze auf dem Kopf, schlug mit einem Knäppl dreimal auf den Tisch und eröffnete die Versammlung. Hinter mir pflanzte sich ein Matrose vom „Kasowitsch“ auf, ein Wäpfe beutiger, und nun mußte ich referieren. Geh für Sie wurde überföhrt. Es war eine langweilige Angelegenheit. Außerdem mußte ich von der politischen Lage in Deutschland nichts, denn anderthalb Monate hatte ich keine Zeitung gesehen und der Radioblotter Kappte im Eismeer sehr mangelhaft. So erzählte ich denn etwas von 37 Zörgiebl, der sich bis weit hinauf zu den Eisbären einer großen Popularität seines Namens erfreut.

Ein dreifaches Rotfront!

Das war also meine Rede, zwanzig Minuten. Dann fand Genosse Kurokento auf. Emilian Jomitsch Kurokento, Nagonleiter der Kommunistischen Partei in Kurandant, auf Inseln von Steuereisen, Kräftegelangener in Österreich, Organisationsleiter von Matrosen, Arbeiter in Hochsibirien, Führer des sozialistischen Aufbaus auf einem Territorium, das dreimal größer ist als Deutschland und auf dem nur 25.000 Menschen wohnen. Kulturpionier für 14.000 Stomaden, ununterbrochen unterwegs, von Jarkten nach dem Sowjetland, zum Eismeer nach Zentralasien; im Sommer auf Schiffen, im Winter mit Kanuieren.

Kurokento sprach zehn Minuten. Jedes Wort eine Sprenggranate. Jede Silbe Fanatismus. Fanatismus für eine Sache, die liegen wird. Gold wird sein, und Platin und Graphit, Bleibens werden ihre Schätze aus dem Urwald zum Vorschein kommen werden und elektrisches Licht wird kommen. Neue Dampfer werden fahren. Der Hafen wird zwei Monate im Jahr Sibirien mit dem Weltmeer verbinden. Aus dem Eis wird der Sozialismus entstehen, wie im Eisden aus den Giganten der klamartigen Erde.

Nun kam der letzte Tagesordnungspunkt. Der bestand zu nächst darin, daß pünktlich ein deutscher Matrose auf dem Sowjetboden die von der Versammlung schon mehrmals geäußerte Internationale anstimme. Dann erhob sich eine Genossin und tief die Brause zur bewaffneten Verteidigung der Sowjetunion auf. Wenn die Frauen bereit sind, die Genosse zu nehmen, was sollen dann die Männer tun? Ein kleiner Arbeiter steht auf, deutsche Gemeinnütze auf dem Kopf: „Im Namen von vier Millionen der kommunistischen Partei Deutschlands und von fünf Millionen der englischen Partei Marine Hamburgers den Arbeiter Sibirians ein dreifaches, kräftiges, beiföhliches, revolutionäres Rot Front!“ Otto Heller,

Aus den Betrieben

Die Weihenstepfer Steinzeiger blühen die Berliner Kongreßbeschlüsse

U.S. Eine Verklammerung des Deutschen Steinzeigerverbandes Ortsgruppe Weihenstepfer, Berlin, beabsichtigt sich mit dem Kongreßstreik der revolutionären Opposition. Als Referent war der Kollege B. Schumann anwesend. Sein Bericht wurde mit Aufmerksamkeit und Beifall von allen Kollegen entgegen genommen. Es wurden besonders die Hauptresolutionen gegen Young-Plan, Nationalisierung, Vereinfachung der Wahlen, Kampf gegen Sozialfaschismus und Faschismus diskutiert und akzeptiert.

Die Verklammerung betonte, daß jeder Steinzeiger sich für die Durchführung der Kongreßbeschlüsse einsetzen wird, eine eindeutige klare Antwort an die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer!

An die richtige Adresse gekommen

Ein junger Arbeiter forschte an den Futterkästen!

U.S. Kürzlich trat sich in der Kuboldischen Mühle in Helbra ein Vorkauf zu, der wert ist, der Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden. Der Geschäftsführer B. bekommt den Auftrag, auszuführen. Ingegend wohin? Tut nichts zur Sache. Er ist losfährt fragt er den zweiten Sohn des Besitzers, der ihm den Auftrag erteilt hat, wie es mit der Beschaffung der Lebensmittel ist. Der erwirbt, daß das ihm, also dem Geschäftsführer, nichts anginge, er solle nur machen, daß er von Hofe käme. Er läßt aber nicht locker. Schließlich macht der junge K. eine Bewegung nach der Türe und will anschießen!

Neugewonnene Parteimitglieder

müssen einen Elementarparagrafen mitmachen. Ihre Vertrauensstellung mit einer Funktion soll den Rufus ab-schließen. Genossen Zeilenleiter! Helft jedem Genossen in der Durchführung seiner Arbeit. Nur mit eurer Hilfe werden diese Genossen lebendige Teile

Unsere Organisation

nach dem Schiefergel fangen. Es hat ihm dabei eine runter, so daß er vor den Futterkästen torst. Das Ende vom Liede war natürlich Entlassung, wie könnte es auch anders sein?

Die Firma Kubold (Feldmühle Helbra) ist der Helbraer Arbeiterfahrgang in puncto Schindlung ihrer Arbeiter nicht unähnlich. Für die Ausbeuter dieser Firma ist der Arbeiter nur ein Mensch zweiter Klasse, die Hauptrolle er läßt sich willens ausbeuten. An dem Beispiel hebt man aber auch, daß Arbeiter nicht jede Unternehmerrückwärts in ohne weiteres schlafen. Deshalb Arbeiter denkt stets an das Wort: Wir sind wir nicht, als Ganzes aber eine Macht. Kämpft mit der KPD, gegen jede Unternehmerrückwärts. Sei den „Kassentampfen“!

Von einer Wehrwolfbude

Sumpflilien des Wehrwolfismus in Weidenh, Nr. Lorenz

U.S. Die Wehrwolf-Firma Kirchhoff & Wolf entlich vor einiger Zeit unter Zustimmung des Betriebsrates Müllner sämtliche im Steinzeigerverbande organisierte Steinzeiger. Es verblieben nur im Betriebe die dem selben Betriebsrat angehörenden Wehrwölfe. Müllner übt außer seiner Betriebsratsfunktion noch die Funktion eines Gelangereinsvorsitzenden aus. Und zwar hat er da keine Arbeitgeber Wolf und Kirchhoff als Ehrenmitgliedern in seinem Betreibe ernannt! Dieser Wehrwolfen hielt übrigens ein „Festessen“ in Weidenh ab. Dabei wurde einigen Hauptkassen des Betreibe ein Streich gespielt. Dem Wehrwolfen Hauptmann, der an der „Festessen“ teilnahm, wurden aus seiner Wohnung 600 Mark bares Geld gestohlen. Dem Rantinenwirt Andreas, ebenfalls eine treue Stütze des Unternehmens, wurden in derselben Nacht sämtliche Zigaretten und Zigarretten sowie das nötige Kleingeld abgeholt. Schaden kann das solchen Wehrwölfen nichts.

Aber die Hauptsache, die über die Firma gelegt werden muß, ist die: Steinzeiger von Weidenh, organisiert die rote Abwehrfront gegen den Faschismus. Erobert die Betriebe!

Schiedspruch in der Schuhindustrie noch mehr verwickelt

Stadt 8 Pfennig nur 5 Pfennig

Die Sozialfaschisten klammern zu

Nach der Annahme des bekannten Schiedsbeschlusses für die Schuhfabrikarbeiter vom 20. November durch Einnahme der Schlichter, entsprechend den Wünschen der Unternehmer, die zum Zwecke eines noch späteren Lohnbruchs sogar diesen für die günstigen Schiedsbeschlüsse ablehnten, am Montag, dem 2. Dezember, einen neuen Schiedsbeschlusses. Als Vorstand für die Fällung eines neuen Spruches wird der Vorsitzende des Schlichters Ehm genannt, der in einem Spruche den Verband der Schuhfabrikanten verfallen hat. (!) Aber nun hat er im zweiten Spruch nicht einfach diesen Verband hinzugefügt, sondern die Lohnlage der Schuharbeiter verläßt. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer geben ausdrücklich die Zustimmung zur Fällung des neuen Spruches und sie haben ihn sofort angenommen.

Dieser Spruch sollte werden für die Zeit vom 2. Dezember 1929 bis zum 31. März 1930, aber im ersten Schiedsbeschlusse vorgesehenen Lämpchen 8 Pfennig, jetzt nur 5 Pfennig auf die bestehenden Mindestlöhne gesetzt.

Vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931 sollen dann erst die restlichen 8 Pfennig gezahlt werden. Alle anderen Verschlechterungen des ersten Schiedsbeschlusses, wie die lange Laufdauer (16 Monate), bis zum 31. März 1931, des Lohn- und auch des nicht gefälligen, am 31. März 1930 ablaufenden Mantelartikels bis zum Jahre 1931 bleiben bestehen.

Nach dem ersten Schiedsbeschlusse, der von uns bereits als ein Schanddokument von unvergleichlicher Art gekennzeichnet worden ist und bei dessen Fällung im Schiedsbeschlusse selbst in Bezug auf die Laufdauer offen gelagt wurde, daß „von Bedeutung ferner die durch den Spruch gegebene Garantie, für eine zeitliche angelegte Ermäßigung der Schuhindustrie“ ist, jetzt bei den Schuhfabrik-

arbeitern eine große Empörung über das Verhalten des Betriebsrats, der diesem Spruch zustimmte, ein.

Der legt mit ausdrücklicher Bewilligung der reformierten Betriebsratsfunktion zustande gekommenen neuen Spruch noch trauer als der erste die beidseitigen Vertreter der Einnahme und Konjunktur der Arbeiter gegenüber, wenn es um gestörte Ermäßigung der Industrie geht.

Der Verlust, den die Arbeiter sogar durch diesen Schiedsbeschlusse erleiden, beträgt pro Arbeiter 14,50 Mark. Der Verlust nimmt über diesen verbindlich erklärten Schiedsbeschlusse, ein etwas milderer auf den Ausgang der Bewegung zurückzuführen.

Die Fällung der Lohnbewegung ist ein Paradebeispiel für die Verwirrung der Arbeiter, die Kraft aufgebracht hätte, wenn die Schuharbeiter die Kraft aufgebracht hätte, die Opposition, in den Kampf zu treten.

Die Opposition hat sich in der Bewegung der revolutionären Opposition hat sich den Weg gezeigt, den sie gehen müßte. Für nicht wieder 16 Monate lang für solche Verschlechterungen. Geht den Vertretern vom Schlichter Einnahme und Berlin die Antwort. Organisiert unter revolutionärer Führung sofort den Kampf um Verhinderung eurer Lohnverschlechterungen gegen diesen Schiedsbeschlusse. Durchsetzen der verbindlich erklärten Tarife.

Für die Forderungen der revolutionären Opposition! Gegen den Betreibe, gegen die kapitalistische Schlichtergewalt! Nehmt Stellung in den Betrieben und organisiert den Kampf!

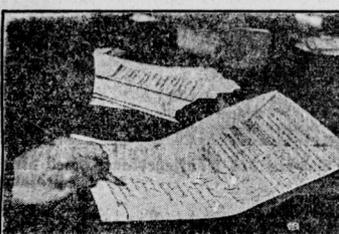
Mängel und Schwächen oppositioneller Funktionäre, oder wie es nicht gemacht werden soll

Rechen aus dem Bergarbeiterkampf

Am härtesten machen sich die gewerkschaftsfeindlichen Hemmnisse der Genossen in Braunkohlenbau bemerkbar. Hier treten Fälle, angefangen vom Zurückweichen vor dem Terror der Sozialfaschisten, auf Grund verführerischer Einstellung gegenüber der Sozialdemokratie, bis zur vollendeten Korruption zutage.

Die Lohnforderungen der Gewerkschaftsopposition von 2 Mark auf die Effektivlöhne wurden schon im Juli auf einigen Gruben einstimmig angenommen. Trotzdem haben oppositionelle Delegierte dieser Gruben auf der Funktionärskonferenz des BSG in Halle diese Forderungen fallengelassen und für die vollkommen unangenehmen und vor allen Dingen veräusserlichen Forderungen der Sozialfaschisten gestimmt. Nur weil letztere erklärten, die Forderungen der Opposition seien kommunistische Agitationen und entwickelten solcher gewerkschaftlicher Erfahrung und Klugheit.

Im Ganzen aber sieht die Zahlreiche des BSG, unter kommunistischer Leitung, nachdem der übliche kommunistischer Werte



20.000 Textilarbeiter der zwei größten Fabriken Moskau und Lwow unterzeichnen einen sozialistischen Wettbewerbsvertrag

widerstandlos gegen die oppositionellen Forderungen geblieben, wurden unter kommunistischer Veranlassung Forderungen der Sozialfaschisten einstimmig angenommen, wobei die Mehrheit der Versammlung aus oppositionellen Kollegen besteht.

In Gießerei forderte der Auch-Bergarbeiter Wolfman von kommunistischen Zahlstellenleiter, daß er einem Genossen, der

Neue Mitglieder gewinnen

ist nicht zu schwer. Sie müssen aber tätige Genossen und eng an die Partei gebunden werden. Jeder Zeilenleiter muß sich um diese Genossen kümmern. Die Reichskontrolle zeigt, wie man diese neuen Genossen beschleunigen soll.

mit den Besonen abrechnete, das Wort entzöhe, andererseits aber die Veranlassung für dieses „antigewerkschaftliche Verhalten“ in der Versammlung verantwortlich machte. Daraufhin eine kommunistische Partei prompt den andern aufforderte, die Redezeit zu verlassen. Dieser hat ihm aber den Gestalten nicht und unter großem Beifall der Umstehenden weiter, und der Besone ließ den Saal.

Am 17. November fand für das Braunkohlenrevier die Weihenstepfer eine Revierkonferenz statt. Es wird Stellung genommen zur Lohnbewegung im Bergbau. Trotzdem in mehreren Betrieben sich die Belegschaften ausgegliedert haben für die Forderung der Opposition, 2 Mark pro Mann und Schicht auf die gezeigten Effektivlöhne, legt der Genosse Weibner aus dem Revier Weihenstepfer eine Entschließung vor, in der gefordert wird, die Konferenz unterstütze die von der Opposition vorgelegene Lohnforderung und verpflichtet sich, in allen Betrieben für die Forderung von 1 Mark zu agitieren.

Dieser Forderung wurde von dem Genossen Weibner, Deunen, auf der Konferenz anwesend war, inhiert, indem er die Forderung von Weibner als falsch und abweichend von den Forderungen der Opposition nachwies.

Weihnachts-Geschenke



Anzug u. Mantel

Sacco-Anzug

strapazierfähige ausprobierte Forster-Qualitäten in vielen schönen Dessins. 39-

Winter-Ulster

blaugraue Farben, warme Abfütterung, angenehm im Tragen. Steilig, Rundgürtel, solide Verarbeitung. 39-

Sacco-Anzug

Kammgarn, moderne 2reih Form, blaugrau und braun kariert, iadelloser Sitz, saubere Verarbeitung. 49-

Winter-Ulster

rostbrauner Modifarben moderne Verarbeitung, mollig warm. Steilig Rundgürtel, gut innig verarbeitet. 49-

Das Geschenk für den Herrn

in Geschenk-Packungen:

- Oberhemd Perkal. 3,90
- Einsatzhemd hochsch. 1,90
- Herren-Socken x 3 Stk. 1,50
- Herren-Hülte Roll-u. Fluchwand 4,90
- Nappa-Handschuhe warm gefüttert. 5,90
- Herren-Gamaschen. 2,90
- Dempsey-Sweater die große Mode. 12,00

Total-Ausverkauf

Damenwäsche
Damenstrümpfe
Baby-Wäsche

30nntag von 4, 22 bis 6 Uhr geöffnet

zum Anzug und Mantel von S. Weiss

Riffertold, Markt 10 Halle, am Markt Merseburg, Kl. Riffertold, 6

Wirtschaftliche Rundschau

Krisenerscheinungen in der deutschen Wirtschaft

und die Theorie Vargas vom „Aufstieg der deutschen Wirtschaft“

Wahrscheinlich der deutsche Kapitalismus in einer Phase des Aufstieges? Das Bild, das von der Entwicklung der deutschen Wirtschaft und von den Perspektiven für ihre Zukunft aus dem Spalten der bürgerlichen Presse entrollt wird, ist höchst optimistisch und geföhrt, weil es im allgemeinen nur die bestmögliche Lage des Monopolkapitals berücksichtigt. Die Produktionskräfte einiger, besonders stark in Monopolen zusammengefaßter Industrien, die überdies in diesem Jahre einerseits durch die ungewöhnlichen Exportüberschüsse (Kohle), andererseits durch den Kampf um die Quote angelehrt der laufenden internationalen Kartellverhandlungen (Eisen und Stahl) beschleunigt sind, werden häufig als typisch für die Wirtschaftslage angesehen. Gerade die Zeiten gegenüber den Krisenjahre einen recht hohen Produktionsstand auf, wenn auch die Eisen- und Stahlindustrie in der letzten Zeit ebenfalls einen beträchtlichen Produktionsrückgang haben mußte.

Bei jener einseitigen Betrachtung wird nicht nur die gerade jetzt in anderen Industrien verkehrt einsetzende Einschränkung der Produktion (Waldenindustrie) vernachlässigt, sondern insbesondere auch die ungewohr angenehme Zahl der Erwerbslosen. Sie hat in jedem einzelnen Monat d. J. die Rekordzahl des Vorjahres bedeutend überfrüht.

Bei jenen „optimistischen“ Konjunkturberichten wird ferner nicht der Abbruch der Konjunktur von 1927 immer längere Zeiten von wirtschaftlichen Zusammenbrüchen, die gerade in der letzten Zeit sich außerordentlich gehäuft haben, vernachlässigt. Die Zahl der Konturke fiel von 5613 im Jahre 1927 auf 5048 im Jahre 1928 und auf 5845 allein in den ersten elf Monaten von 1929. In den ersten elf Monaten von 1928 betrug die Zahl der Vergleichsverfahren 1102 gegen 1355 im Jahre 1927 auf 3032 im Jahre 1928 und 3901 in den ersten elf Monaten von 1929. (2965 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.) Im Verlauf eines Jahres ist die Bewegung saisonbedingt; aber in jedem einzelnen Monat war sowohl die Zahl der Konturke als auch die Zahl der Vergleichsverfahren im Jahre 1928 beträchtlich höher als im Jahre 1927 und in diesem Jahre wiederum beträchtlich höher als 1928.

In diesen Zahlen kommen Größe und Umfang der wirtschaftlichen Zusammenbrüche noch nicht zum Ausdruck. Denn die Größe der einzelnen zusammengebrachten Unternehmen wird von keiner Statistik erfaßt. Aber auch die bürgerlichen Statistiken müssen beruhen, daß gerade in der letzten Zeit Unternehmenszusammenbrüche von besonders bedeutendem Umfang zusammengekommen sind, obwohl die Technik der Verflechtung solcher Zusammenbrüche sich verfeinert hat.

Es ist nicht nur die Zahl der statistisch erfaßbaren gerichtlichen Vergleichsverfahren fürher gestiegen als die Zahl der Konturke, sondern zweifellos auch die keiner Statistik zugängliche Zahl der außergerichtlichen Vergleichsverfahren in noch höherem Grade. Ueberdies werden solche Zusammenbrüche häufig durch Fusionen verdeckt. Das tritt in manchen Fällen wie bei der Fusion Dresdener Bank-Ostbank klar zutage, weil hier das alte günstige Umtauschverhältnis der Aktienpatente einen Rückschlag auf den Stand beider Partner vor dem Zusammenbruch ermöglicht. Es liegt aber häufig im Interesse des überlebenden Teils selbst, dieses Kräfteverhältnis nicht aufrecht zu der große Glücke zu fügen, den eigenen Wachstumswachstum um so größer erscheinen zu lassen.

Zusammenbrüche- und Konzentrationswelle

Die Welle von Zusammenbrüchen steht zweifellos im engen Zusammenhang mit der neuen Konzentrationswelle. Charakteristischweise haben sich in dem Bankgewerbe z. B. die Zusammenbrüche von Klein- und Mittelbanken gehäuft, doch ist häufig darüber neue Tatsachen gemeldet worden. Gerade in dem Bankgewerbe hat die Konzentration mit der Bildung der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft besonders großen Umfang erreicht. Dies wiederum hat die Krise für die kleineren und schwächeren Konjunkturunternehmen verschärft.

Womit werden von dem Konjunkturrückgang und der Dauerhaftigkeit vor allem die nicht monopolistisch zusammengeschlossenen im häufigen Konkurrenzkampf befindlichen selbständigen Unternehmen betroffen, während die Monopolunternehmen durch den Preiswucher ihre Gewinne auch bei Produktions- und Umsatzrückgang zu erhöhen verstehen, obwohl sich damit auch anderen Firmen die Konkurrenz verfeinert, wenn auch häufig in anderer Form, verschärfen.

Jede krisenartige Zuspitzung der Wirtschaftslage führt deswegen zu fortschreitender Ungleichmäßigkeit der innerkapitalistischen Entwicklung und mehr noch als vorher dazu, daß im allgemeinen Wiedereingabe die widerstandsfähigsten Kapitalgruppen, die aktiven Verfechter der imperialistischen Expansion und der finanzkapitalistischen Diktatur, die Monopolkapitalisten, an die Macht gewinnen und ihre Maßnahmen ausbauen können. Die Verfechter dieser Monopolistischer setzen dann in einem derartigen Wachstumswachstum eine allgemeine Festigung des Kapitalismus und Behebung der Krise.

Allerdings müssen sogar bürgerliche Stellen, die wissenschaftlichen Charakter tragen und deswegen nach außen hin Charakter der wirtschaftlichen Depressions in Deutschland besagen. Das Institut für Konjunkturforschung z. B. stellt in seinem letzten Vierteljahresbericht fest, daß die letzten Monate eine „Lebhaftigkeit des Konjunkturwachstums“ gebracht haben, in der sich die deutsche Wirtschaft seit 1927 befindet.“ Wenn die bürgerliche Tagespresse, allen voran der „Vorwärts“, gegen diese Feststellungen polemisiert, erfüllt sie nur den Willen ihrer Auftraggeber, nämlich die Massen an die Wachstumsgläubigkeiten unter dem Kapitalismus glauben zu lassen. Es ist demgegenüber nicht unsere Sache, die Zerfallenserscheinungen im kapitalistischen System zu vertuschen und von einem Aufschwung zu sprechen, wo lähmende Stagnation

klar geföhrt hat. Neigung dazu ist in unserer Mitte reichlich genug vorhanden. Die sozialistischen Gewerkschaftsfunktionäre sind z. B. noch der grundsätzlichen Ansicht, daß sie mit Rücksicht auf die Entfesselung und Führung von Wirtschaftskämpfen eine günstige Konjunkturprognose publizieren müssen. Diese Einstellung erweist aber gefährliche Mängel und gefährdet die Vorbereitung und den Erfolg seiner Wirtschaftskämpfe. Sie zeigt insbesondere von einem Unverständnis der Kampfbedingungen in der Periode der kapitalistischen Rationalisierung, in der die Unternehmer auch bei guter Konjunktur Betriebsstellen stilllegen und nur wenig Neueinstellungen vornehmen, so daß die Massenarbeitslosigkeit bestehen bleibt. Für die Arbeiterklasse verändert sich deswegen ihre schlechte Konjunktur nur wenig. Dagegen trifft in den auf Massenproduktion umgestellten Großbetrieben die Durchsetzung ihres Produktionsprogramms mit der damit verbundenen allgemeinen Erhöhung der Geschwindigkeit und der Rationalisierung des Anlagekapitals gerade bei schlechter Konjunktur die Großkapitalisten häufig besonders hart. Gerade bei schlechter Konjunktur kommt der Arbeiterklasse die Notwendigkeit von Kämpfen und entscheidenden Machtkämpfen zwischen Proletariat und Bourgeoisie zum Bewußtsein, was häufig erst durch die Organisation von Wirtschaftskämpfen der Anstoß gegeben wird.

Wirtschaftskämpfe bei Massenarbeitslosigkeit

Reiter besteht auch Genosse Vargas in seinem letzten Vierteljahresbericht (Sprecher 107) eine Linie, die die Zerfallenserscheinungen des deutschen Kapitalismus vernachlässigt und die Konjunkturlage beschönigt. Er charakterisiert sie ihrer Tendenz nach zusammenfassend als einen „Aufstieg (!) unter Schwierigkeiten und mit wachsender Unterordnung unter das Auslandskapital“. Ganz abgesehen davon, daß angesichts des verschärften

Kampfes um die Märkte und des Reparationsbrudes, der gerade die deutsche Bourgeoisie zu imperialistischen Vorhaben zwingt, die zweifellos bestehende Unterordnung einer Reihe deutscher Wirtschaftszweige unter das Dollarkapital früher oder später zur Erhöhung der deutschen Konkurrenz führen muß, ist vor allem die Tatsache charakteristisch, daß Genosse Vargas einen kapitalistischen Wirtschaftsaufstieg in Deutschland nicht etwa nur voraussetzt, sondern bereits feststellt (an einer anderen Stelle spricht er von einer „Phase der guten Konjunktur“). Allerdings ist Genosse Vargas vorsichtig genug, für das nächste Jahr zu prognostizieren, daß Deutschland dann „in die Depressions des Vorjahres zurückfallen dürfte“, bevor die Phase der guten Konjunktur zu einer wirklichen Entfaltung gelangt wäre. Für die Gegenwart aber verzichtet er auf solchen, die seiner Einschätzung widersprechen, wiewohl er sie ausdrücklich angibt. Der Geschäftsbereich der konjunkturempfindlichen Waren zum Beispiel, der als besonders feiner Gradmesser der Konjunkturumstände, besonders von allgemeiner Großhandelsbetriebe berechnet wird, ist in diesem Jahre stark gefallen. Genosse Vargas konträrriert auch hier rücksichtslos seine einen „Gegenstoß zur Konjunkturumkehr“. Die Unternehmer haben diese Preise offenbar aus reiner Menschenliebe ermäßigt.

Dabei wird auch vernachlässigt, daß mit der Konjunkturverschlechterung und Dauerdepression die um so drückender werdende Preisbilligkeit des Monopolkapitals und seine Wirtschaftsumverteilung die Konjunkturlage für das übrige Kapital besonders verschlechtert, wobei aber alle Kapitalisten gemeinsam um so mehr das Leben- und Lebensniveau der Arbeiterklasse herabzudrücken und ihre Ausbeutung zu verschärfen bemüht sind. Die Dauerdepression hat deswegen zu einer Senkung der Reallohn durch Arbeitsintensivierung und Preiswucher einerseits, die Massenarbeitslosigkeit und den Abbau der Erwerbslosenunterstützung andererseits geführt.

Gerade in der gegenwärtigen Situation müssen wir in unserer gesamten Presse die verschärfte Überprüfung der kapitalistischen Stabilisierung, in welcher Form auch immer sie aufzutreten mögen, nicht verteidigen, sondern in aller Schärfe herausgehoben werden. Denn es gilt, der Arbeiterklasse zum Bewußtsein zu bringen, daß es für sie unter dem Kapitalismus keine Möglichkeit besonders verschlechtert, wobei aber alle Kapitalisten gemeinsam um so mehr das Leben- und Lebensniveau der Arbeiterklasse herabzudrücken und ihre Ausbeutung zu verschärfen bemüht sind. Die Dauerdepression hat deswegen zu einer Senkung der Reallohn durch Arbeitsintensivierung und Preiswucher einerseits, die Massenarbeitslosigkeit und den Abbau der Erwerbslosenunterstützung andererseits geführt.

Deftkapital droffelt technischen Fortschritt

Verhinderung deutscher Kohlenölpatente — Standard Oil will ihre Ausnutzung verhindern

Eine der wichtigsten deutschen Erfindungen, das bekannte Verfahren zur Umwandlung von Kohle in Öl, ist kürzlich von dem deutschen Chemierat, der IG-Farben-Industrie AG, an dem mächtigen amerikanischen Petroleum-Zweig Standard Oil Co of New Jersey veräußert worden. Der amerikanische Deftkult hat das deutsche Kohlenverflüssigungsverfahren mit Hilfe der deutschen Chemiemagnaten an sich gerissen, auf daß seine Anwendung und Auswertung in internationalem Maßstabe unterbleibe. Bedächtig für Deutschland selber ist der IG-Farben-Industrie in Zukunft noch die Anwendung ihrer Kohlenverflüssigungsverfahren möglich. Praktisch bedeutet dies eine Fortführung der Pennaer Kohlenölfabrik, während die weitgehenden Kohlenölpäne für Deutschland selber ebenfalls auf Grund des Einflusses des Dollarkapitals vorläufig unterbleiben wird. Die Verwertung der Kohlenölpäne des Chemierats im Ausland, ebenso wie seiner Verfahren für die Raffination von Kohlenöl sind einer neuen internationalen Gesellschaft übertragen worden. Die Wichtigkeit des Aktienkapitals hier, Geschäfts und ihre Geschäftsführung wird im allgemeinen Besitz der Standard Oil-Co. sein. Die IG-Farbenindustrie erhält dafür etwa 75 Millionen Mark von der Standard Oil-Co.

Für diesen Preis verzichtet also der deutsche Chemierat auf die Auswertung seiner Kohlenverflüssigungsverfahren im Ausland. Praktisch werden sie auch nicht von dem amerikanischen Deftkapital ausgemerzt werden, das sie vielmehr gerade zu dem Zwecke seiner Auswertung aufgestaut hat. Denn sonst würden sich angesichts der verschärften Abhängigkeit die Anlagen des Deftkapitals rapide entwertet. Die neuen Raffinationsverfahren dagegen sollen die Standard Oil Co. in den Stand setzen, ihre

Deftproduktionskosten herabzudrücken und auch bisher schwer oder überhaupt nicht verwertbare GröÙe in wertvolle Deft umzuwandeln. Deftkult will die Standard Oil Co. sich auf einen verhärteten Konkurrenzkampf um den Weltmarkt vorbereiten. Das ist das schämliche Fiasko der Propagierung von Revolution auf dem Gebiete der Kohlen- und Kraftstoffwirtschaft. Sie wurde von den bürgerlichen Deftomanen, aber auch von der rechten Propagierung um Bucharin propagiert. Sie haben übersehen, daß die Konkurrenzstämpfe und Abhängigkeit sich verschärfen, gerade deswegen aber auch die parasitären Erscheinungen des Kapitalismus zunehmen und die Kapitalisten selber die Entwertung der Produktivkräfte, insbesondere auch des technischen Fortschrittes immer mehr hemmen. Letzteres kommt in der Patentveräußerung an die Standard Oil Co. zum Ausdruck.

Der englische Petroleummagnat Deftand hat auf einer Tagung des American Petroleuminstitutes, die vor wenigen Tagen stattfand, festgehalten, daß Deftkapital allein in Mexiko für einige hundert Millionen Dollar „Innovationen umlohn“ ersorgbar“ hat. Auf Grund des verschärften Konkurrenzkampfes wird die Deftkapitalisten in diesen „Erfahrungen“, die auf Grund der Überproduktion stillgelegt werden, in häufig erweitertem Umfang gezeugen. Um so größere Monopolprofite versuchen sie allerdings dafür einzuflechten. Gerade die allmählichen Deftkapitalisten liefern so den besten Beweis für die wachsende Fehlsucht und Zerlegung des kapitalistischen Wirtschaftssystems, das wohl die neuen technischen Möglichkeiten noch aufzeigen, aber nicht mehr ausnützen kann. Dies wird erst durch den Aufbau des Sozialismus unter der proletarischen Diktatur erfolgen.

Erhöhung der Textil- und Schußzölle?

Am Mittwoch haben im Reichswirtschaftsrat Verhandlungen über die Erhöhung der Schußzölle begonnen. Die Reichsregierung hat in einer entsprechenden Zollvorlage sich die Forderung der Erhöhung der Textilzölle auf Erhöhung der Schußzölle zu eigen gemacht.

Auch die Textilindustriellen verlangen eine Heranzückung der Zölle auf Baumwollgarn und Baumwollgewebe. Das Reichswirtschaftsministerium hat deswegen eine Untersuchung über die Lage der deutschen Baumwollindustrie gemacht. Diese amtliche Untersuchung ist zu dem Zwecke vorgenommen worden, die Argumente der Textilindustriellen auf Erhöhung der Baumwollzölle zu unterstützen.

Wirtschaftschronik

Neues Elektrizitätskapital. Die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen-G.m.b.H. will sich für Erweiterung ihrer Anlagen entweder durch Aufnahme eines Anleihen oder durch Erhöhung des Aktienkapitals 50 bis 70 Millionen Mark beschaffen. Erst im Mai d. J. war das Aktienkapital von 15 auf 75 Millionen Mark erhöht worden.

Internationale Einschränkung der Rohstahlproduktion. Die Internationale Rohstahlgewerkschaft hat für den Monat Dezember eine Einschränkung der Rohstahlproduktion um 10 Prozent gegenüber dem Monat Oktober beschlossen. Das bedeutet eine Verschärfung der bereits im November beschlossenen 10prozentigen Einschränkung, weil diesmal die tatsächlichen Erzeugungsziffern für die Berechnung der Produktionseinschränkung zugrunde gelegt werden. Der Umfang dieser neuen Produktionseinschränkung beläuft sich auf rund 3,2 Millionen Tonnen (insgesamt 28,8 Millionen Tonnen).

Neue Wirtschaftsliteratur

Die Chemische Industrie des Deutschen Reiches. Zusammengefaßt und herausgegeben unter Mitwirkung maßgebender Verbände der chemischen Industrie, Jahrgang 1929/1930, in Gänzelein, zeh. Preis 25 M., Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G., Berlin W 35. In Einzeldarstellungen wird über sämtliche größere Firmen der deutschen chemischen Industrie genaue Angaben über Arbeiter- und Angestelltenzahl, Bankverbindungen, Betriebsergebnisse usw. berichtet.

Internationale Preisbildung, eine wirtschaftstheoretische Untersuchung über die Preisbildung der internationalen Wirtschaftszweigen von Dr. Eugen Melchinger, Verlag I. C. B. Mohr, Tübingen, 1929, 128 Seiten.

Genossenschaftlicher Konsumverein

Monatliche Beilage zur Tagespresse der R P D

Die Genossenschaftsmitglieder sollen dem Schwedentrust seine Anleihe verzinzen

Wir haben bereits mit aller Einseitigkeit darauf hingewiesen, daß die genossenschaftliche Eigenproduktion dem Jündermonopol einleuchtend im Jahr 1929 durch die GGD auf dem Markt gemacht, sich der GGD, gemäß Bestimmungen ihrer Statuten auflöst und sich auflöst — sie zur Leistung einer Monopolabgabe an das Reich verpflichtet werden — und sogar die Konsumpreise unter die Preisabgabe des Schwedentrust gestellt werden.

Nunmehr werden durch den Sekretär des Jündermonopols unsere Angaben völlig bestätigt. Der Katalog 4 dieses Geschäftsjahres der GGD, enthält die Bezeichnung ihrer eigenen angebotenen Konsumwaren zu — jedoch nur mit sehr geringen Ermäßigungen. Der Jahrespreis der GGD, an Jünderhölzern ist auf 23 000 Normalflitsen festgelegt, und in jedem Kalenderjahr soll diese Abnahme nur um 545 Normalflitsen erhöht werden dürfen. Nach den eigenen Angaben der GGD hat sie im Jahre 1927 bereits 18 000 Normalflitsen Jünderhölz abgesetzt und im Jahre 1928 18 410 Normalflitsen. Es wird also damit zu rechnen sein, daß im Jahre 1929 durch die GGD 21 000 bis 22 000 Normalflitsen Jünderhölz geliefert werden können. In allerhöchster Zeit wird die GGD, also ihre Jünderhölzproduktion bereits erschöpfen müssen — allerdings läßt sie ja das Gesetz den Bezug des schwedischen Schwedens an Jünderhölz von der Monopollieferung aus, auch der Bezug der GGD, als Mitglied der Genossenschaft der Jünderhölz, und ähnliche Bestimmungen geltend. So sieht die von den Reformisten erträumte „Verbändigung“ der kapitalistischen Produktion durch die genossenschaftliche Eigenproduktion aus; auf dem Gebiet der Jünderhölzerei soll die GGD, also nicht einmal mehr neue Fabriken errichten und ihre Produktion nicht mehr ausweiten dürfen.

Aber der Genossentrust sieht auch andere ungünstige Bestimmungen vor, die die Genossenschaftsmitglieder verpflichten sollen, dem schwedischen Jünderhölz die an die Müller-Regierung gewährte Anleihe zu verzinsen. Nach dem § 37 wird die GGD, und die GGD, also nicht einmal mehr neue Fabriken errichten und ihre Produktion nicht mehr ausweiten dürfen. In allerhöchster Zeit wird die GGD, also ihre Jünderhölzproduktion bereits erschöpfen müssen — allerdings läßt sie ja das Gesetz den Bezug des schwedischen Schwedens an Jünderhölz von der Monopollieferung aus, auch der Bezug der GGD, als Mitglied der Genossenschaft der Jünderhölz, und ähnliche Bestimmungen geltend. So sieht die von den Reformisten erträumte „Verbändigung“ der kapitalistischen Produktion durch die genossenschaftliche Eigenproduktion aus; auf dem Gebiet der Jünderhölzerei soll die GGD, also nicht einmal mehr neue Fabriken errichten und ihre Produktion nicht mehr ausweiten dürfen.

schon abdrückten Absätzen gegen die „Auslieferung der deutschen Jünderhölzindustrie an den Schwedentrust“ protestiert haben, haben seit einem halben Jahre die Sprüche ersonnen. In dem reformistischen Klätterbuch heißt es: „Schweden. Kein Wort der Erkenntnis gegen die Verhältnisse, die sich hier zu finden. Seine Leute, die genau wissen, was die Jünderhölzerei der GGD, vor hat, teilen nicht einmal diese ungenügenden Tatsachen den Mitgliedern mit. Im Gegenteil, die GGD, hat ja in ihrem Klätterbuch vom 24. Oktober offen erklärt, daß sie die „Leistung“ des Schwedens annehmen wollen, um nicht noch weitere Verleumdungen zu erleiden. Die Kasse, voran usw. haben sich also mit dem neuen Schwadron der GGD, auf dem Gebiet der Jünderhölzindustrie bereits völlig abgefunden und denken nicht im geringsten daran, die Genossenschaftsmitglieder zum Kampf gegen die Pläne der Jünderhölzerei zu motivieren.“

Die proletarischen Mitglieder müssen hier eine völlig andere Stellung einnehmen. Überall ist der Scheiternsalvator der Genossenschaftsreformisten zu entlarren und ihr völliges Einverständnis mit den Plänen der Jünderhölzerei aufzuzeigen. Die Genossenschaftsmitglieder müssen nur in Verbindung mit der gesamten Arbeiterheit unter Führung der RPD, den Kampf gegen den Hungertanz der Reaktionäre aufnehmen.

Antwort an die Spalter — Genosse Wiescher bleibt Funktionär

Eine große Aufsicht haben die reformistischen Genossenschaftsmitglieder von Köln von der Solinger Mitgliedschaft erhalten. Vor einigen Wochen haben die Reformisten den Genossen Wiescher aus Solingen aus dem Kölner Konsumverein ausgeschlossen, weil er in der Vertreterversammlung in aller Öffentlichkeit die Verbindung mit dem reformistischen Klätterbuch der Genossenschaftsmitglieder hat. Am 20. November nahmen die Solinger Mitglieder in ihrer Vertreterversammlung zu diesem Ausschluß Stellung. Der Kölner reformistische Vorstand war gleich mit der Absicht angetreten. Das Reformistische Komitee verwarf in seinem Referat, der Mitgliedschaft den Eintritt der Verbändigungsbürokratie zu begründen. Der Bericht aus der Genossenschaft ausschließendes Genosse W. hielt ein Referat gegen die reformistische Politik.

Mit überwältigender Mehrheit wurde eine Entlohnung angenommen, in der die Mitgliedschaft den Ausschluß von Wiescher nicht anerkant. Wiescher heißt es in derbesen zum Schluß: „Die am 20. November 1929 tagende Mitgliederversammlung der Genossenschaft „Hoffnung“ betrachtet den Genossen Wiescher nach wie vor als Mitglied und Funktionär der Genossenschaft und fordert ihn auf, ungeachtet dessen wie Vorstand und Aufsichtsrat in der Folge zu dem Ausschluß Stellung nimmt, seine Funktion im Interesse der Mitgliedschaft weiterzu ausüben!“

Das ist eine richtige Antwort der Solinger Mitglieder auf den reformistischen Spaltungsversuch der Genossenschaftsbürokratie.

„Kommunistische Niederlage“ in Dresden

So schreien die reformistischen Genossenschaftsleiter in ihrer Presse. Die Opposition habe bei der Neuwahl der Vertreterversammlung jeglichen Einfluß verloren. Natürlich sind das nur die laienhaften Klagen.

Die reformistische Führung im Dresdener Konsumverein haben ein Wahlresultat geschaffen, das der revolutionären Opposition eine Vertretung in der Vertreterversammlung nahezu unmöglich machen soll. Die Wahl wird nicht nach dem Verhältniswahlrecht durchgeführt, sondern ist eine Mehrheitswahl. Für die Aufstellung der Wahlabschlüsse in den Vertretungsstellen müssen alle Reformisten in den Vertretungsstellen einen Einfluß von über 100 Wähler erreicht haben. Infolge dieses reformistischen Wahlrechts hat die Opposition nur in der 38. Vertretungsstelle Vorparlamentarier einbringen können, in denen also nur eine Wahl stattfand. In diesen 38 Vertretungsstellen wurden für die Opposition 294 und für die Reformisten 468 Stimmen abgegeben. Die Opposition erhielt also fast die Hälfte aller abgegebenen Stimmen der 38 Vertretungsstellen. Für die Generaterversammlung erhielt die Opposition allerdings nur 8 Vertreter. In den früheren Jahren waren die Oppositions-

vertreter auf gemeinsamen Wahlen mit der SPD gewählt worden. In diesem Jahre hat die SPD zum ersten Male bei der Wahl eigene Listen aufgestellt und konnte dort, wo eine Mehrheit, ein gutes Ergebnis erreichen. Wenn in Dresden die Verhältniswahl existieren und seine volle ungeheure Bedeutung für die Kandidaten festgelegt wären, hätte die SPD nicht mindere als ein Drittel aller Sitze der Vertreterversammlung erreicht können. Warum führt die SPD nicht die Verhältniswahl ein? Weil einem solchen Wahlsystem kein die GGD haben einen „Sieg“ ertrümpfen.

Proletarische Solidarität des Konsumvereins Dittschkau

Schon seit Jahren haben die Konsumvereine in Mecklenburg Dittschkau eine gelegentliche Verbindung unterhalten und nennenswerte Erfahrungen angestellt. Die beiden Vereine sind auch in einen gegenseitigen genossenschaftlichen Austausch eingetreten, den der weiskundige Emigrant Oberg in „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ zu beschreiben versucht. Am 17. November fand anlässlich der Eröffnung der Winterpause in Mecklenburg eine große Veranstaltung der Mitglieder telegraphische Begrüßung fand, in der er seine Solidarität mit Mecklenburg fundiert. Die Dittschkauer Genossenschaft freut sich, daß es den Vorständen des Zentralverbandes gelungen ist, durch ihre sozialistischen Bestrebungen den dem Verband angeschlossenen Konsumvereine in Mecklenburg die Karte zu gewinnen. Gerechtigkeit gebietet die Unterstützung der Dittschkauer Konsumverein und bei der Annahme des genossenschaftlichen Beitritts.

In der Veranstaltung wurde auch eine am 12. August 1929 tagende Vertreterversammlung der Mecklenburger Konsumvereine übergeben. Die Mecklenburger Genossenschaft antwortete in einer besonderen Entlohnung an den Arbeiterkonsumverein in Dittschkau, in der sie ihre Verbundenheit mit der Mitgliedschaft betonen und geloben, für die gemeinsamen Ziele des Dittschkauer und der revolutionären Genossenschaftsbewegung zu kämpfen. Die Entlohnung der Mecklenburger Genossenschaft endet:

„Es lebe der proletarische Konsumverein in Dittschkau!
Es lebe die sozialistische Genossenschaftsbewegung,
die Bannerträgerin der internationalen revolutionären Genossenschaftsbewegung!“

Neuer Zollwucher — die Genossenschaftsreformisten helfen

Die Müller-Silberding-Steuerung hat mit ihrem Aufschlag die Bürger-Verkehrssteuer übertrumpft. In ihrer letzten Regierungssitzung hat sie die Zollhöhen für Roggen, Weizen, Hafer, Weiz, Kartoffeln, Zucker, Butter, Milchpulver, Schmalz, Fleisch und eine ganze Anzahl anderer Artikel beschlossen. Der 1. November hat die Müller-Regierung ein neues Zollprogramm verabschiedet, das eine Erhöhung der Zölle für Weizen von 7,50 auf 10 — Weizen, für Roggen von 7 — auf 10,50 Mark, für Getreide von 2 — auf 5 — Mark, für Milch von 27 — Mark, für Schokolade auf 22,50 Mark usw. vorseht.

Endes dieses Jahres kauft der Zolltarif ab, so daß in den nächsten Wochen ein neuer Schacher um eine Anzahl weiterer Zollhöhen beginnt. Schon haben sich auch die Arbeitsschritte mit ihren Forderungen gemeldet, die Zollhöhen für Getreide, Milch und Schokolade um zum Teil auf das Doppelte gegenwärtig geltenden Höhe stellen.

In den letzten Jahren hat sich die Auslösung der Arbeitsschritte mit Zöllen immer mehr vermehrt. Die Einnahmen aus Reiches aus den Zöllen betragen: 1913: 640 Mill., 1920: 857 Mill., 1925: 991 Mill., 1926: 940 Mill., 1927: 1242 Mill., 1928: 1106 Mill., 1929: 1204 Mill. (nach Silberding 1929).

Die reformistischen Genossenschaftsleiter haben die Möglichkeit nicht einmal durch die Presse über den Zollwucher der Arbeitsschritte unterrichtet. Heute helfen die Genossenschaftsreformisten dem Hungertanz der Konsumvereine, indem sie mehr passiv gegenüber, sondern sind an dem Zollwucher als direkte Helfer beteiligt. Überall müssen die Mitglieder der Konsumvereine ihren Kampf gegen den Zollwucher der Konsumvereine führen und die revolutionäre Genossenschaftsbewegung die Organisation qualitativer Verbesserungen unterstützen.

SPD-Führer helfen das Brot verteuern

Die diesjährige gute Roggenenernte liegt den Großagraren schwer in den Gliedern. Um den Markt mit Roggen zu entsättigen, sollen 500 000 Tonnen für die mensliche Ernährung in Anspruch genommen werden und die Arbeiter noch weiter hungern. Die Getreideindustrie AG, der Scheuerkongern, hat alles versucht, um in der Zeit, wo die „Gefahr“ des Hungernehmens der Getreidepreise besteht, die Preise zu kühlen und weiterhin in die Höhe zu treiben. Der Scheuerkongern soll 500 000 Tonnen Roggen auf dem Markt aufkaufen, um damit die Roggenpreise auf 230 Mark pro Tonne festsetzen zu lassen. Bereits am 12. Oktober hat der „Roggenrat“ (reuebrennend bezeichnet, daß es dem Scheuerkongern um 1. Juli abgelaufen ist, 250 000 Tonnen Getreide aus dem Markt zu nehmen — inzwischen sind also der Scheuerkongern seinen Plan schon völlig verwirklicht haben. Damit kann der Scheuerkongern ein Verbot für sich in Anspruch nehmen, alles für die Erhöhung der Getreidepreise getan zu haben.

In dem Ausschusssitzung des Scheuerkongerns sitzen vier Sozialdemokraten: zwei Vertreter der GGD, ein Vertreter der Arbeiterschaft und ein Vertreter des Landarbeitersverbandes. Was haben die Reformisten getan, um die Pläne des Scheuerkongerns zu durchkreuzen? Es gibt nicht den geringsten Zweifel, daß die Reformisten Gelder und Macht in dieser Hinsicht des Scheuerkongerns völlig einverleiben gewesen sind. Schon das Verhalten des „Roggenrats“ liefert dafür unzweifelhafte Beweise. In der reformistischen Genossenschafts- und Genossenschaftspresse ist kein Wort gegen die Pläne des Scheuerkongerns geschrieben. Die 15 Millionen Gelder der Arbeiterschaft, die nicht dem Scheuerkongern als Kredit zur Verfügung gestellt

Genossenschaftsreformisten flüchten vor den Mitgliedern

In Westpreußen, wo im Januar 1929 die Neuwahl der Vertreterversammlung stattfand, und die Opposition beider Parteien im Wahlkampf eröffnet hat, kommt die sozialdemokratische Verwaltung in einer immer schwieriger Lage. In den 1928 abgelaufenen Vertretungsstellen-Wahlbestimmungen tritt die gesamte Mitgliedschaft sehr stark gegen die unglückselige Genossenschaftsbewegung auf. In der Vertretungsversammlung wird ein Aufruf an die Mitglieder der Genossenschaftsbewegung ausgesprochen, sich von der Vertretung zu trennen. Die Mitglieder der Vertretung sind sich der Bedeutung der Vertretung als Grundlage der Verwaltung mit der reformistischen Verwaltung nicht.

Die proletarische Konsummesse in Werseburg

Die reformistischen Genossenschaftsleiter sind wieder einmal, wie ihre Presse in der „Kommunistischen Rundschau“ behauptet, mit dem Projekt einer proletarischen Werseburg umgewandelt — also nach Werseburg eine sozialistische genossenschaftliche Werseburg zu bauen. Und so ist es!

Die Reformisten geben überall den Warenstellungen der Konsumvereine einen genossenschaftlichen Charakter und betonen auch die eigene genossenschaftliche Werseburg umgewandelt — also nach Werseburg eine sozialistische genossenschaftliche Werseburg zu bauen. Und so ist es!

Die Reformisten geben überall den Warenstellungen der Konsumvereine einen genossenschaftlichen Charakter und betonen auch die eigene genossenschaftliche Werseburg umgewandelt — also nach Werseburg eine sozialistische genossenschaftliche Werseburg zu bauen. Und so ist es!

Die Reformisten geben überall den Warenstellungen der Konsumvereine einen genossenschaftlichen Charakter und betonen auch die eigene genossenschaftliche Werseburg umgewandelt — also nach Werseburg eine sozialistische genossenschaftliche Werseburg zu bauen. Und so ist es!

so schreiben die reformistischen Genossenschaftsleiter in ihrer Presse. Die Opposition habe bei der Neuwahl der Vertreterversammlung jeglichen Einfluß verloren. Natürlich sind das nur die laienhaften Klagen.

Die reformistische Führung im Dresdener Konsumverein haben ein Wahlresultat geschaffen, das der revolutionären Opposition eine Vertretung in der Vertreterversammlung nahezu unmöglich machen soll. Die Wahl wird nicht nach dem Verhältniswahlrecht durchgeführt, sondern ist eine Mehrheitswahl. Für die Aufstellung der Wahlabschlüsse in den Vertretungsstellen müssen alle Reformisten in den Vertretungsstellen einen Einfluß von über 100 Wähler erreicht haben. Infolge dieses reformistischen Wahlrechts hat die Opposition nur in der 38. Vertretungsstelle Vorparlamentarier einbringen können, in denen also nur eine Wahl stattfand. In diesen 38 Vertretungsstellen wurden für die Opposition 294 und für die Reformisten 468 Stimmen abgegeben. Die Opposition erhielt also fast die Hälfte aller abgegebenen Stimmen der 38 Vertretungsstellen. Für die Generaterversammlung erhielt die Opposition allerdings nur 8 Vertreter. In den früheren Jahren waren die Oppositions-

Gröbel will zwei Kommunisten sehen

Von Paul Körner

Der Kleinbauer Gröbel hatte sich zwei Zigarren gekauft, als er sich frühmorgens aufmachte. Eine rauchte er und gab die zweite dem Hund. Das kam nicht oft vor, denn sein Zigarrenvermögen war noch in den Krug gehen, war nicht mit seinem Geldvermögen vereinbar. Obendrein mußte der Bannener repariert werden und der Baum an der Straße fiel zum dritten Male um und die Viehhe Kosten Geld. Das Scheunendach hätte er reparieren lassen, wenn ihm aber ausgerechnet das fette Schwein, das das Geld für den Dachdecker bringen sollte, trepelt, das das nicht seine Schuld. Soll das Dach eben noch einmal Winter liegen bleiben. Ein Stein zwar hinein, aber das kann schon verfallen. Das hässliche Stroh liegt in einer Ecke und das Heu hat durch den Regenboden ein wenig Wasser bekommen. Man hat eine Mark ausbezahlt, daß Gröbel, wenn er den Krug, daß die das Finanzamt nicht hat, wenn man eine Mark wird es wohl wert sein, wenn man was in den Krug geht, wo nach dem Geruch des Dachbarns würde sich richtige Kommunisten einstellen, die mit Zigaretten und Zetteln in den Häusern herumgelaufen waren. Zwei Kommunisten wollte Gröbel einmal sehen.

Reinhold traute sich nicht mitzugehen. „Kommunisten“, sagte er, sind Leute, die den Bauern die Häuser antun.“ Gröbel antwortete, daß er sich um sie nicht kümmere. „Aber was das für Leute sind, das weiß ich nicht“, sagte er. „Aber was das für Leute sind, das weiß ich nicht“, sagte er. „Aber was das für Leute sind, das weiß ich nicht“, sagte er.

10 000 davon gesehen und sie sehen nicht anders aus wie jeder andere Mensch“, sagten die beiden, die Hammer und Sichel auf der Brust trugen.

Sie gingen alle drei, hämmernten, zimmerten und gruben wieder für die Zampfleute. Einer der beiden Fremden war Zimmerer und machte aus zwei kurzen Näpfen einen langen, der hielt, als ob er so gewaschen wäre.

Die Sprache kam wieder auf den Sonntag und daß es in Ausland keinen gibt.

„Was, gar keinen Sonntag?“ meinte Gröbel.

„Sie haben ihren freien Tag in der Woche.“

„Das könnten sie hier auch machen“, leuchtete es Gröbel ein, „denn, in der Ernte wird es gut werden, wenn wir Sonntags hätten arbeiten dürfen. In der Woche hat es geteigert, Sonntags war schönes Wetter zum Einreiten, aber erst, als alles verkauft war, gab der Regierungspräsident die Sonntage frei.“

„Das Dach muß auch gedeckt werden“, sagte einer der Fremden.

„Ja, aber das Geld... Hab' ein fettes Schwein gehabt, was so drei Zentner. Das wollte ich verkaufen, und dann das Dach decken lassen, aber der Zettel hat es gefressen, das Schwein. Der Bannener wollte ich machen lassen, hatte das Geld für die Schaufelle zurückgelegt, da kam der Kassierer vom Finanzamt und holte es weg.“

„Ja, die großen Bauern, die zahlen nur wenig Steuern, aber die kleinen, die sollen es bringen“, bemerkte einer.

„Da haben Sie recht, da haben Sie recht. Was hier mein Nachbar ist, der zahlte von 46 Morgen im Vierteljahr 280 Mark, ich zahlte von 12 Morgen 118 Mark. Wie stimmt denn das zusammen?“

„Der Kleine wird unterdrückt, der Große unterfüttert.“

„Da haben Sie aber ein wahres Wort gesagt, Herr, und man hat noch nicht einmal eine richtige Nahrung. Wenn

mal ein Morgen frei ist, dann kann man ihn nicht pachten, so hoch gehen sie mit dem Preis.“

„Die Kommunisten wollen ja, daß die kleinen Bauern eine vollständige Nahrung bekommen. Den Großen soll soviel genommen werden.“

„Wer will das? Die Kommunisten?“

„Ja, in Ausland ist den Großen der Acker weggenommen worden für die kleinen Bauern.“

Unter ähnlichen Gesprächen gingen alle drei zurück zum Krug. Als sie sich hingesetzt hatten, sagte einer der merkwürdigen Geschlechts:

„Tun können Sie sich auch mal die Kommunisten richtig ansehen. Wir sind nämlich die zwei Mann, die Sie sehen wollten.“

Gröbel wäre bald vom Stuhl gefallen. Er sah erst den einen an, dann den anderen. Die ersten Worte, die er herausbrachte, waren:

„Ich hab' doch gleich gewußt, daß der Reineke lügt, das hab' ich schon damals bei dem hässlichen Bauer gemerkt.“

Die Diskussionen gingen noch weiter. Neue Bauern kamen und fragten ihr Leid. Die Kommunisten sagten ihnen, daß sie mit den Arbeitern und nicht mit den Großbauern an einem Strick ziehen müssen.

In derselben Woche bekam einer der Kommunisten einen Brief von Gröbel:

„Mein Herr Kommunist!“

Wenn ein Bauer arm ist, ist er auch noch bumm dazu und glaubt, was andere sagen, die ihn über das Ohr schlagen wollen. Wenn Sie wieder sollten hierherkommen, dann bringen Sie wieder solche Zettelungen mit, und auch Bücher, daß man noch mehr lesen kann, was man sich nicht alles sagen kann. Zwei solche Bücher, wie Sie hatten, schicken Sie mir, eins für mich und eins für den Eckert, den Sie schon gesehen haben. Wir wollen uns zusammen tun und noch ein paar kleine Bauern dazu, die haben auch zu wenig Land und einer hat viel Schulden. Er legt, daß wir kein Land kriegen, wenn die Großen nicht ganz verschwinden. Und das denke ich auch. Schreiben Sie mir, wo man sich treffen muß, wenn man in Ihre Partei eintreten will. Der Baum steht fest und denke ich, daß wir es auch tun werden.

Viele Grüße
Fritz Gröbel, Landwirt und Kommunist.“

Ein bolschewistisches Buch: „Die dritte Front“

„Die dritte Front“, wie Wliff Münsenberg seine Aufzeichnungen aus 15 Jahren proletarischer Jugendbewegung nennt (erschienen im Neuen Deutschen Verlag), wird kein Leser unbefriedigt aus der Hand legen. — Ja, er bleibt erkaunt darüber, wie der als Vorläufer und Helfer einer ganzen Anzahl von Massenorganisationen, als Agitator und Redner häufige Autor die Zeit finden konnte, dieses Werk zu schreiben. Eine Fülle von unendlich vielen Einzelereignissen und Erinnerungen an Personen und Ereignisse machen zusammen ein lebendiges Bild der ersten 15 Jahre proletarischer Jugendbewegung aus, wie es uns bisher die ganze literarische Jugendliteratur noch nicht vermittelt hat. Unmöglich, den Inhalt des Buches, das zum achtzehnten Jahrestag der Gründung der kommunistischen Jugendinternationale geschrieben wurde, auch nur annähernd erschöpfend anzugeben. Die Erfahrungen des jungen Münsenberg in Ersterer Bildungsreisen, Propaganda, die Schilderung der Kampferlebnisse zwischen den Jungen und den Alten sind charakteristisch für die Verhältnisse vor und nach der Einführung des Reichsvereinsgesetzes in ganz Deutschland. Die an heiteren und ersten Epochen nicht arme Zeit des Wandertreibens wird ebenso frisch von der Feder weg geschildert wie die Periode des antiautoritären Anarchismus, durch die Münsenberg — in der Schweiz — auch hindurch mußte. Den wichtigsten Teil des Buches machen jedoch die Erinnerungen an die Zeit des Weltkrieges und an die ersten Jahre nach den Revolutionen aus. Die Berner Konferenz, Zimmerwald, Kiottah, Stockholm, — die internationalen Jugendtage, die Herstellung, Herausgabe und der Betrieb der „Jugendinternationale“, die Verfolgungen seitens der Behörden und die Begleitung der revolutionären Jugend durch die Sozialpatronen, — die russische Revolution und ihre Wirkungen, die Ereignisse in Deutschland, — und nicht zuletzt die Fundierung der kommunistischen Jugendinternationale, werden von Münsenberg in einer Weise geschildert, die keine Aufzeichnungen zu einem der wertvollsten Beiträge zur Geschichte nicht nur der Jugend, sondern der revolutionären Arbeiterbewegung überhaupt machen. Es sollte keine Funktionär in der Jugendbewegung geben, der nicht „Die dritte Front“ gelesen und seine Lehren daraus gezogen hätte — und seine Arbeiterbibliothek, die nicht diese Aufzeichnungen den Arbeitelern vermittelte. „Die dritte Front“ ist eines der besten Bücher unserer proletarischen Literatur, es ist — das höchste Lob, das wir zu vergeben haben — ein bolschewistisches Buch.

Die größte Bergbahn Deutschlands

Am 1. Dezember wird der erste Abschnitt der von der OEG erbauten Zugbahn von Garmisch nach Eibsee in Betrieb genommen. Dieser Abschnitt ist 10,7 Kilometer lang, die ganze Strecke mißt 18,8 Kilometer. 7,5 Kilometer hinter Garmisch werden die Züge von einer Zahnradlokomotive befördert, die bei einem Eigengewicht von 29 Tonnen 690 PS bestreiten leistet und mit Geschwind von 1500 Volt, den die Jarmerte liefern, gespeist wird. Die Seilstraße oberhalb des Eibsee, die eine Seilbahn von 25 Metern pro Sekunde aufweist, soll im Winter fertig werden, während der Rest der Strecke, der 4,8 Kilometer lange Tunnel und die Seilbahn vom Schneefreerhaus auf den Gipfel (670 Meter) im Frühjahr betriebsfertig sind.

Das Gold in den Abfällen

In der Industrie wird immer sorgfältiger darauf geachtet, die Materialabfälle, mit denen früher recht sorglos umgegangen wurde, zu sammeln und möglichst rasch neuen Verwendungsmöglichkeiten zuzuführen. Welche bedeutenden Summen auf diesem Wege gewonnen werden, zeigt das Beispiel einer Abteilung der OEG, Berlin. Im Geschäftsjahr 1927/28 wurden etwa 50 verschiedene Materialien angefallen, deren Abfälle gesammelt, gelagert und wieder verkauft wurden. Für den Transport von 14 000 Tonnen Eisen- und Metallabfällen, inliger tausend Tonnen Papier, Preßspan, Leber, Gummi usw., waren 928 Packungen notwendig. Aus den Verpackungen wurden durch Entladung gegen 7000 Kilogramm AlU wiedergewonnen. Der Verkauf all dieser Abfälle brachte der OEG ungefähr 1 1/2 Millionen Mark ein. Da lohnt es sich schon, die Beschäftigten täglich bis auf die Haut zu inspizieren, ob nicht der eine oder der andere ein Stückchen Eisen mit nach Hause nimmt.

Vom Nachwächter zum Außenminister

Als Augenburg vor der Blamage seines durchgefallenen Volksbegehrens im Reichstag noch von allen Seiten Prügel bekam, trat auch Rudi Breßler, der seit Jahren die Vorzimmer aller europäischen Außenministerien besetzt hat, auf und warf den Deutschlandern vor, daß unter ihrem Regime ein Sozialdemokrat nicht einmal Nachwächter werden konnte. Das ist gemeinlich richtig; nur aus dem Munde Breßlers, der von klein auf ein Streiber in der Sozialdemokratie war, hört ich das etwas komisch an. Hatte denn er damals die Ahnung, Nachwächter zu werden? Doch wohl kaum... Inzwischen haben sich die Zeiten für tüchtige Sozialdemokraten ja auch gebessert. Wenn auch der Weg zum Nachwächter zum Außenminister bornig ist, Breßlersche Wendungen werden ihm vielleicht doch noch als Ziel bringen. Und wenn etwas noch ausfallen sollte: in einem Sonderdeutschland kann er immer noch Nachwächter werden.

Der unsterblich Bornierten melden sich

„Nationale Sozialist“, ein Blätchen Adolf Hitlers, das aus blondgelockten und blauäugigen Mitarbeiter Armin Späthen unter dem Strich zur Verfügung, um gegen die „Kultur“, die Zeitgeist der proletarisch-revolutionären Arbeiter, ins Feld zu ziehen. Bevor Armin angreift, löndert er die Gefühle und entbeut „im roten Lager“ Ergrünungen, die die Stimmstimm des nationalen Sozialismus umschleichen. „Vermutlich macht er Johannes R. Becher deswegen Komplimente, weil er ihn „schleusen“ will. Dann hätte er aber mindestens einen einmal die Wäse machen müssen, Marx und materialistische Geschichtsauffassung von dem „nationalsozialistischen“ Geliebter Adolf Hitlers unterscheiden. So bleibt er bei der eterschligen, für den Nationalsozialismus typischen Methode, sich vom Marxismus ein paar Spalten abzujuden und sie mit einigen Propaganda-Parolen zu einem ideologischen Brei zu vermischen. Aus seiner „Salomonischen Weisheit“, wie er die proletarisch-revolutionäre Schichtleiter nennt (er, der echte Revolutionär, lobt auch die Punkte heranzubringen. Armin meint, daß in der „Kultur“ die verrotzte Kaviarzeit des Jahres 1847, durch goldene Tropfen Sowjetische geschmückt, noch einmal zu verurteilt werden beginnt.“ Diesen Satz muß man seiner Schwärzlichkeit halber, die ihn daran hindert, heute, im ersten Drittel des Jahrhunderts, das Grolen der heranwachsenden proletarischen Revolution zu vernennen. Er wird wohl erst dann richtig sein, wenn er nichts mehr zu sagen hat.

Die zweite Billde dieses kriegerischen Wirrwurfs, der Arnold Krumpholtz und Valerio Marcu (ein Bourgeois-Literat, der einseitig mit dem Kommunismus in Verbindung der einen Kronegenen, die „Antistruer“ anführt, ist die, daß er die „Kultur“ als „Salomonische Weisheit“ anführt, die den „Kultur“ und gegen die „Kultur“ aufbringt, nicht davon zu zweifeln, daß die Zukunft gehört. „Der Galvanismus des Kommunismus“ ist ein Manifestes oder bez im Weltzeite geborenen Ades Adol

„Wir kämpfen für den Frieden!“

So zahlreich wie der Sand am Meere sind die Apostel, die seit dem Kriege nichts anderes tun, als für den allgemeinen, endgültigen und dauernden Frieden der Welt zu arbeiten. Jeder führende Sozialdemokrat, der gestern noch zu Hindenburg ging, jeder bürgerliche „Citizen“ und Gesellschaftsbesitzer, der vor zehn Jahren noch den Frieden erst dann für möglich hielt, wenn wir durchlöchert sind, Unterleibsbootskommandanten, Generale, Staatsmänner und die Hartelne der Amtsdamer Gewerkschaftsführung sind aus efrichtig mit der Förderung des Weltfriedens beschäftigt. Kellogg sticht im Wasserband den Krieg und vor allem die Sozialdemokraten können der Arbeiterschaft nicht oft genug weismachen, daß der Friede immer weiter um sich greift. Gegenüber diesem Friedensgeschrei berührt allerdings eine Tatsache merkwürdig: Auch in diesem Jahre konnte sich das Nobelpremiestomitee des schwedischen Reichstages nicht entschließen, den Friedenspreis zu vergeben. Seit zwei Jahren also ist es selbst diesem bürgerlichen Institut unmöglich, in der ganzen Welt auch nur einen Mann zu finden, den es für würdig hält, für seine Verdienste in die Erhaltung des Weltfriedens auszuzeichnen. Wägen wir nicht, daß in allen Ländern die Geschichtsbücher schafffertig in die Luft gehen — die Nichtverteilung des Nobelpreises für Friedensarbeit würde uns das Friedensgeschrei der Kriegsbegünstigten von gestern in seiner ganzen Schamlosigkeit entgellen.

